Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Botengeld. Zum Postbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Goldpfennig der Doppelnummer 15 Goldpfennig. Geschäftsstelle: Jülich, Kölnstraße 13. Fernruf Nr. 89. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postscheckkonto Amt Köln 24 635.

Verantwortlich: Adolf Fischer und J. Friedrichs, Jülich.

Aelteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Petitzeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig, Reklamezeile 100 Goldpfennig. Auskunfts- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Bei Klagen und Konkurs wird der Rabatt hinfällig. — Postscheckkonto Amt Köln 24 635.

Rotationsdruck und Verlag: Jul. Fischer, Jülich.

Montag den 7. Juni 1926 — Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage — **103. Jahrgang — Nr. 128 (1. Blatt)**

Ein wertvolles Bekenntnis zur Kriegsschuldfrage.

△ Seit dem Vertrage von Versailles hat sich Deutschland unablässig bemüht, das ihm aufgezwungene Kriegsschuldbekenntnis zu widerrufen beziehungsweise immer wieder erneut zu betonen, daß man deutscherseits eine Alleinschuld am Kriege in keiner Weise anerkennen könne. Gerade in Frankreich hat man sich bisher gegen dieses deutsche Bekenntnis am schärfsten gewandt, weil Frankreich mit Recht herausfühlt, daß in dem Augenblick, wo sich die Meinung der Welt auf Seiten Deutschlands stellt, der Versailler Vertrag in den Grundfesten erschüttert ist. Denn dieser Vertrag baut sich lediglich auf der Tatsache auf, daß Deutschland allein Schuld am Kriege trage! Und deshalb auch die schweren Verpflichtungen, die der Vertrag von Versailles enthält, mit Recht auferlegt bekommen habe.

Seinerzeit hat schon Lloyd George sich zu dem Bekenntnis verstehen müssen, daß eine Nation an dem Weltkrieg allein nicht schuld habe, sondern daß die „Völker in den Krieg hineingestolpert seien". Leider hat ja Lloyd George, als er als englischer Ministerpräsident das Ruder führte und als er maßgebenden Einfluß in Versailles an den Tag hätte legen können, von diesem seinem Einfluß keinen Gebrauch gemacht, lediglich aus Furcht vor dem französischen Druck, dem England aus außenpolitischen Gründen damals nicht in hinreichendem Maße widerstehen konnte.

Seit dieser Zeit haben sich nun immer wieder gelehrte Staatsmänner und Privatmänner dahin ausgesprochen, daß die Kriegsschuldfrage schließlich zu einer Freisprechung Deutschlands führen müßte. Man hat die Erörterung der Frage aber von seiten der früher feindlichen Mächte immer wieder hinausgeschoben, weil, wie gesagt, dadurch die erste und größte Bresche in den Versailler Vertrag geschlagen worden wäre. Nun hat neuerdings Präsident Coolidge bei der Gedenkfeier für die im Sezessionskrieg Gefallenen auf dem Nationalfriedhof von Arlington eine Ansprache gehalten, in der er sich auch über die Ursachen des Weltkrieges äußerte. Und zwar hat sich das amerikanische Staatsoberhaupt hier in erfreulicher und nicht mißzuverstehender Weise zu Gunsten Deutschlands und gegen die Versailler These der deutschen Kriegsschuld ausgesprochen. Der Präsident beschäftigte sich in dieser Aussprache mit der Friedenspolitik der amerikanischen Regierung, die sich in der Welt durchsetzen solle, zur Förderung der Wohlfahrt aller Länder. Dabei prägte er folgenden wichtigen Satz: „Kein Beobachter kann bezweifeln, daß es in großem Maße die wirtschaftliche Lage Europas war, die jene überlasteten Völker kopfüber in den Weltkrieg trieb. Sie waren mit der Aufrechterhaltung des Wettrüstens beschäftigt."

Diese Stelle in der Rede des Präsidenten Coolidges will nichts anderes besagen, als daß der Weltkrieg durch die übermäßige Belastung der Völker Europas mit militärischen Rüstungen entstanden ist, daß also mit anderen Worten sämtliche Staaten Europas in gleicher Weise sich von diesem Druck zu befreien suchten. Das ist ein Bekenntnis, in der Kriegsschuldfrage, das hier in aller Oeffentlichkeit einmal die wahren Ursachen des Krieges bloßgelegt und das dem Standpunkt der bisherigen Veröffentlichungen der vielen unparteiischen Historiker beitritt und dem deutschen Standpunkt durchaus gerecht wird.

Reichstagspräsident Loebe wiederhergestellt.

⊙ **Berlin**, 7. Juni. (Telegramm.) Reichstagspräsident Loebe, der vor kurzem an einer Gallenblasenentzündung erkrankte, ist wiederhergestellt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.



Josef Fraunhofer.

Zum hundertsten Todestage am 7. Juni.
Von Josef Stollreiter.

Vor hundert Jahren schloß in München der berühmteste und hervorragendste Optiker seiner Zeit, ein Bahnbrecher dieser Wissenschaft, der wir so viel verdanken — Joseph Fraunhofer — die Augen für immer. Fraunhofer war der Typ nicht nur des Berufenen, sondern des Auserwählten! Eine ungewöhnliche glühende Energie wohnte in diesem Handwerkssohn, der in der niederbayerischen Stadt Straubing in engen, beinahe dürftigen Verhältnissen aufgewachsen war. Nur der Besuch der Volksschule war ihm ermöglicht worden. Die Wissenschaft, die ihm dort zur damaligen Zeit zufloß, war nicht überwältigend. Mit elf Jahren verlor der Knabe die Mutter, mit zwölf den Vater, der eine kleine Glaserei im Städtchen betrieb. Fraunhofer stand nun ganz allein. Noch im selben Jahre schickte ihn sein Vormund nach München zu einem Spiegelmacher in die Lehre. Der Besuch einer Sonntagsschule entband die Flügel seiner schlummernden Sehnsucht, die sich später so mächtig entfalten sollten. Der Unterricht im Zeichnen riß vor dem Auge des Knaben ungeahnte, leuchtende Perspektiven auf. Sein ganzes Wesen begann für diese Wissenschaft zu glühen und zu flammen. Die wenigen Kreuzer, die er sich erobern konnte, opferte er freudig auf dem Trödelmarkt, um dort alte Lehrbücher der Geometrie erstehen zu können, die ihm in den späten Abendstunden, nach Feierabend, den Lehrer ersetzen mußten. Es wurde ihm nicht leicht gemacht, denn alles um ihn herum lehnte sich gegen den „Bücherwahnsinn" auf. Meister und Meisterin erachteten Bücher als verderblich, als hirnverwirrend, als etwas Teuflisches, das sich nur hochstudierte Herren, deren Seelen ohnehin dem Teufel verfallen waren, erlauben konnten und sollten. Seine Kameraden gar verspotteten und verlachten ihn. Wozu dieses verrückte, sinnlose Lernen! Aber dem Genius, dem Talent kommt immer, wenn es sich besonders um einen Auserwählten handelt, das ganze Universum entgegen; denn es kennt die Geister, die werden können und werden sollen! — Am 11. Juli 1801 stürzten im Thirekgäßchen in München zwei Häuser ein. Diese Katastrophe riß das Tor zu Fraunhofers Zukunft gewaltsam auf. Nach vierstündiger, gefahrvoller und angestrengter Rettungsarbeit wurde der Knabe als einzig Ueberlebender aus den Trümmern gezogen. Der Kurfürst Max Joseph ließ dem jetzt fünfzehnjährigen ein Geldgeschenk von 18 Dukaten zustellen. Damit bestritt Fraunhofer unter Aufwendung ungeheurer Energie und beispielloser Willenskraft den Weg, der die Forschung in ganz neue, mächtige Richtungen wies. Mit eisernem Fleiße eignete er sich Geometrie und analytische Optik an. Praktische Optik war sein Ziel! Seine neuen Telescope eröffneten der Astronomie bisher ungeahnte Möglichkeiten und weiteste Ausblicke. Die Physik des Lichtes, die Entdeckung der dunklen Linien des Sonnenspektrums sind Fraunhofers nächste Taten. Die Grenzen des Unermeßlichen am Sternenhimmel wurden durch seine Instrumente mächtig hinausgeschoben. Ihm gelang die Messung, die Bestimmung der Wellenlänge der verschiedenen Farben des Lichtes. Er erfand achromatische Fernröhren, erfand Beugungsgitter, um die bis dahin unlösbaren Rätsel der Beugungserscheinungen des Lichtes festzustellen. Spätere Forscher konnten nur die außerordentliche Exaktheit dieses Lichttrunkenen feststellen — ihn aber nicht übertreffen. Sein Schaffen bleibt bahnbrechend für Zeit und Zukunft. Ohne Studium, ohne Hochschule hat er das Größte seiner Zeit geschaffen, hat er die Tore in die Unendlichkeit aufgerissen und uns hinausgewiesen in die Unbegrenztheit des Alls.

Früh aber schon stellten sich Anzeichen eines bedenklichen Brustleidens ein. Die harte, schwere, entbehrungsreiche Jugend, die unermüdlichen Anstrengungen des Selbststudiums, namentlich auch die Bereitung des Bleiglases hatten seine ohnehin nur schwache Gesundheit untergraben.

Joseph Fraunhofer starb im frühen Alter von nur 39 Jahren.

Und hatte doch schon die Unsterblichkeit errungen.

Die deutschen Bischöfe zum Volksentscheid.

Fürstenenteignung und christliches Sittengesetz.

Die Bischöfe der deutschen Diözesen veröffentlichen eine bedeutsame Kundgebung zu der Frage der Fürstenenteignung. Das Kirchliche Amtsblatt des Fürstbischöflichen Ordinariats in Breslau vom 2. Juni 1926 (Stück 9) enthält die Kundgebung in folgendem Wortlaut:

Die katastrophalen Folgen des unglücklichen Weltkrieges, die Vernichtung zahlloser Existenzen infolge des wirtschaftlichen Niedergangs, der Geldentwertung und der Arbeitslosigkeit, damit verbunden eine tiefe Verbitterung Notleidender gegen Bessergestellte und gegen die vermeintlichen oder wirklichen Urheber verhängnisvoller Maßnahmen, die sich kundgibt im Aufschrei von Millionen nach einem besseren sozialen Ausgleich: alles das hat in weitesten Kreisen zu einer Auffassung vom persönlichen Eigentum geführt, die mit den Grundsätzen des christlichen Sittengesetzes nicht vereinbar ist. Demgegenüber muß bei allem Mitgefühl für die Not des Volkes und bei allem Verständnis für die Volksabstimmung doch mit Offenheit erklärt werden, daß

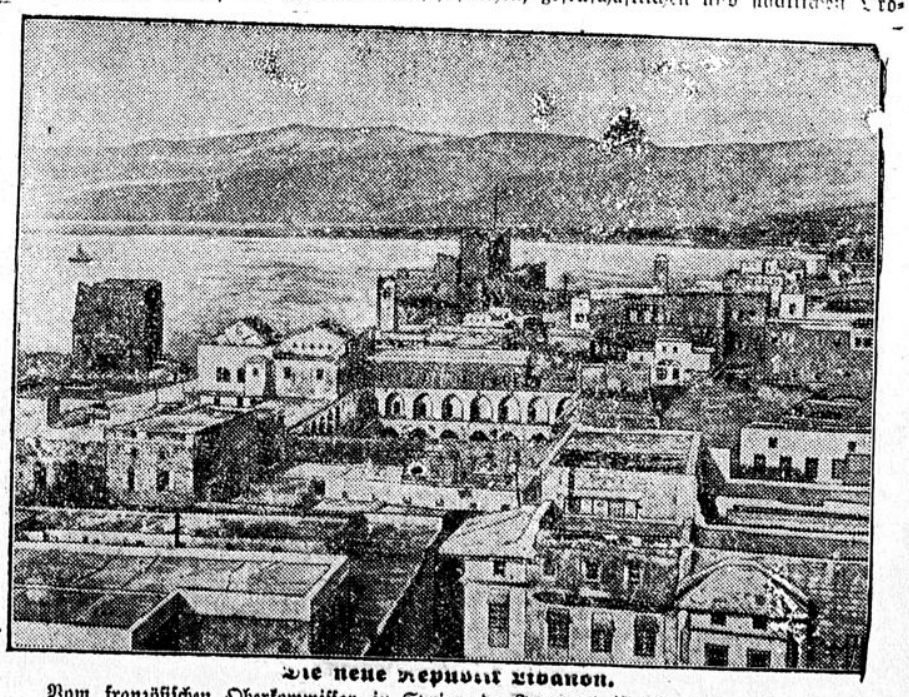
die Grundsätze des Eigentumsrechts,

die in der natürlichen sittlichen Ordnung begründet und durch Gottesgebot geschützt sind, auch in solchen Zeiten tiefgehender Verwirrung und Auflösung unverändert in Geltung bleiben und stürmische Zeiten überdauern müssen als Grundlage gesunder Ordnung im privaten, Familien- und Gemeinschaftsleben.

Die Kirche als gottbestellte Hüterin der sittlichen Ordnung hat zu allen Zeiten, unbekümmert um Beifall oder Widerspruch, diese Grundsätze verkündet. Erinnert sei hier an die großzügigen Enzykliken des weitblickenden Leo XIII. und die daran anknüpfenden Kundgebungen seiner erlauchten Nachfolger über die unverrückbaren Grundlagen aller gesunden wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und staatlichen Ord-



Moderne Pferde-Pflege
mit dem allbekannten Staubsauger, wodurch dem Tier keinerlei Schmerzen bereitet werden und das Fell geschont wird.



Die neue Republik Libanon.
Vom französischen Oberkommissar in Syrien, de Jouvenal, ist die neue unter französischem Protektorat stehende Republik Libanon proklamiert worden. Beirut, die größte Stadt des Libanongebietes, wird als künftige Hauptstadt genannt. Beirut ist eine malerische Stadt. Um die enggebaute Altstadt mit orientalischem Aussehen lagern sich ausgedehnte Vororte mit breiten Straßen und großen Gärten.

nung sowie an die in den letzten Jahrzehnten ergangenen Kundgebungen von Oberhirten aller deutschen Diözesen.

Dabei ist die Haltung der kirchlichen Autorität

keineswegs eine einseitige zugunsten der Besitzenden.

Mit gleicher Entschiedenheit hat die Kirche stets von neuem Besitzende und Arbeitgeber gemahnt, die großen und heiligen Pflichten der Gerechtigkeit, Liebe und sozialen Fürsorge gegen Notleidende, Besitzlose, gegen Arbeitnehmer und ihre Familien zu erfüllen. Diese Mahnung hat die Kirche auch dann erhoben, wenn man ihr eine einseitige Stellungnahme zugunsten der arbeitenden Klassen vorwerfen zu dürfen glaubte. In derselben Richtung bewegt sich die öffentliche Mahnung, die der Episkopat an die Gesetzgeber richtete, als bei den Verhandlungen über die Aufwertungsfrage Maßnahmen auftauchten, die nicht genügend Rücksicht nahmen auf den Grundsatz von Treue und Glauben, auf Verarmte und ihre Familien.

Auf diesem Standpunkte beharrend, erachten die in der Fuldaer und der Freisinger Bischofskonferenz vereinigten Oberhirten den Zeitpunkt für gekommen,

der Verwirrung sittlicher Grundsätze entgegenzutreten,

die aus Anlaß der Frage der Fürstenabfindung leider in weitesten Kreisen Boden gefunden hat und durch maßlose Agitation immer mehr gesteigert wird. **Wer Gerechtigkeit für jeden fordert, darf sie den Fürstenhäusern nicht verweigern.** Es ist nun allerdings nicht Sache der bischöflichen Autorität, in den Einzelfällen zu entscheiden, welche Stücke seitherigen fürstlichen Besitzes nach ihrer Herkunft und ihrem rechtlichen Charakter als Privateigentum und welche als Staatseigentum anzusprechen sind. Es ist auch nicht Sache der bischöflichen Autorität, in jedem Einzelfalle abzumessen, inwieweit die Rücksicht auf die wirtschaftliche Bedrängnis und die kulturellen Bedürfnisse des Volkes ein besonderes Entgegenkommen seitens der Fürstenhäuser im Ausmaß ihrer Forderungen verlangt: ein Entgegenkommen, das unbestreitbar in dieser Zeit allgemeiner Not auch zahllosen anderen Besitzenden als ernste Pflicht obliegt.

Aber dagegen erheben die Bischöfe ihre Stimme,

einem Fürstenhause jene Rechte abzusprechen, die jedem Menschen, jedem Staatsbürger und jeder Familie zustehen — jene Rechte, die durch das Sittengesetz geschützt sind und die auch in der Verfassung Anerkennung gefunden haben. Eine rechtswidrige Vergewaltigung würde erfolgen, wenn eine unzulässige und ungerechte Enteignung durchgeführt würde. So ist als unzulässig eine Enteignung zu bezeichnen, die, und soweit sie ohne Not, ohne gerechte zwingende Gründe erfolgt. Ungerecht würde sie sein, wenn sie ohne Entschädigung erfolgen würde, die als angemessen zu betrachten ist unter Berücksichtigung des wirklichen Wertes einerseits und der Verhältnisse des in schwerer Krise befindlichen Volkswohles anderseits.

An den hierfür geltenden Grundsätzen des natürlichen und christlichen Sittengesetzes findet die Zuständigkeit aller irdischen Autorität und alles Volkswillens eine unverletzbare Schranke.

Wer immer diese Schranke überschreitet, macht sich, er mag es beabsichtigen oder nicht, mitschuldig an den Folgen, die ein solches Vorgehen in seiner Auswirkung für alle Zukunft nach sich ziehen müßte in Untergrabung der sittlichen und wirtschaftlichen Ordnung im Volksleben.

Unsere Diözesanen erwarten mit Recht, daß die Oberhirten warnend und mahnend mit aller Offenheit erklären, daß die Vergewaltigung der Rechte der Fürstenhäuser ebenso wie die Vergewaltigung der Rechte anderer unvereinbar ist mit den Grundsätzen des christlichen Sittengesetzes.

Am 1. Juni 1926.

Die in der Fuldaer und der Freisinger Bischofskonferenz vereinigten Oberhirten deutscher Diözesen.

*

Gegen den Volksentscheid.

Der Bischof von Würzburg, Dr Matthias, hat verfügt, daß im Anschluß an die Verlesung einer oberhirtlichen Erklärung der deutschen Bischöfe an die deutschen Katholiken ein Erlaß des Bischofs von Würzburg zur Kenntnis gebracht werden soll, worin es u. a. heißt:

Am 20. Juni soll durch einen Volksentscheid zum Gesetzentwurf über die Fürstenabfindung Stellung genommen werden. Wer dabei mit Ja stimmt, erklärt damit, daß er für eine Enteignung des Vermögens der ehemals regierenden Fürsten ohne jede Entschädigung eintritt. Es handelt sich dabei nicht um das Staatseigentum, worüber diese Fürsten früher als Regenten zum Teil zu verfügen hatten, das naturgemäß dem Staat wieder zugefallen ist, sondern um deren Privatbesitz, soweit dieser rechtmäßig ererbt oder erworben ist. Damit ist die Frage der Fürstenenteignung nicht mehr bloß eine persönliche, sondern zugleich eine des allgemeinen Rechts und der sittlichen Ordnung, die nach den allgemein geltenden Grundsätzen des Christentums zu regeln ist. Es ist Aufgabe der Kirche und der Bischöfe, für diese ewigen Grundsätze ohne Ansehen der Person einzutreten. Das Gewissen fordert eine gerechte Lösung der Fürstenabfindung, freilich in Angleichung an die allgemeinen und schweren Verluste und Opfer des gesamten deutschen Volkes, wie dieses Gewissen auch den vollen Schutz und die gerechte und sachgemäße Aufwertung des Besitzes und Vermögens der kleinen und geringen und der kirchlichen Geldanlagen gebietet. Es ist daher nicht eine Maßnahme politischer Klugheit oder wirtschaftlicher Interessenvertretung, sondern eine ernste Gewissenspflicht für jeden Christen, am 20. Juni nicht durch Zustimmung zum Volksentscheid das 7. oder 10. Gebot Gottes zu verleugnen. Am besten wird es sein, sich ganz von der Abstimmung fernzuhalten. Die sämtlichen deutschen Bischöfe haben in dieser wichtigen Sache eine oberhirtliche Erklärung erlassen, die allen zur Beherzigung empfohlen wird.

Nachrichten aus Stadt und Land.

♂ **Der gestrige erste Kirmestag**

ist ohne äußeren Glanz dahingegangen. Bis in den ersten Nachmittagsstunden herrschte bei trüber Witterung absolut kein Verkehr, die 1-Uhr-Züge, die sonst Scharen von Kirmesgästen nach Jülich führten, waren sozusagen leer und selbst die Jülicher Bevölkerung schien sich den Kirmesgenüssen gegenüber starke Reserve aufzuerlegen. Gegen 4 Uhr, nachdem programmäßig ein leichter Regen eingesetzt hatte — eine Sonntagsveranstaltung ohne Regen kann man sich kaum mehr denken — bevölkerten sich die beiden Rummelplätze, von denen der Markt bedenkliche Budenlücken aufwies, während der Walramplatz ziemlich dicht besetzt war. Das Geschäft der Unternehmer war leidlich, unter Berücksichtigung der Zeitverhältnisse sogar gut. Meist war es natürlich die liebe Jugend, die mit rührendem Eifer um den Betätigungen in den einzelnen Wirtschaften beiwohnten und zwar unter Platzwechsel bemüht blieb, während die älteren Semester den Veranstaltrecht bescheidenem Aufwand. Die Zeiten sind eben zu schlecht und die Anforderungen des täglichen Lebens zu groß, als daß es zu Kirmesfeiern reichte, wie sie uns aus der Vorkriegszeit in Erinnerung sind und die gewissermaßen Hochfeste der Bürgerschaft waren. Schon gegen 9 Uhr ebbte der Betrieb stark ab und um 10 Uhr waren die Straßen vollends leer. — Der heutige Montag morgen präsentiert sich gleichfalls grau in grau und es scheint, daß auch die beiden letzten Kirmestage hinsichtlich der Witterung das Schicksal des Sonntags teilen werden. Na, hoffen wir — —

—* **Blühender Jasmin.** Nach dem Flieder blüht jetzt der Jasmin. Sein Duft, obwohl von seltener Süßigkeit, ist nicht so ausgesprochen stark wie derjenige des Flieders. Dafür gewähren aber seine sternenübersäten Zweige einen wundervollen Anblick. Der Jasmin ist im übrigen eine ziemlich anspruchslose Pflanze. Er nimmt auch mit minder gutem Boden vorlieb, wächst ziemlich rasch und zeichnet sich durch eine dichte, saftige Belaubung aus. Für Anlage von Naturlauben ist er deshalb ebenso wie der Flieder besonders geeignet. Man trifft ihn denn auch in unseren Gärten fast überall an.

Wp. **Düren**, 5. Juni. (Plötzlicher Tod.)s Ein 85jähriger Mann aus Lendersdorf wurde auf dem Wege nach Düren plötzlich von einem Gehirnschlag dahingerafft.

Wp. **Düren**, 5. Juni. (Schwerer Motorradunfall.) Auf der Straße zwischen Düren und Krauthausen wollte der neunjährige Schüler Mertens aus Krauthausen einem Motorradfahrer ausweichen, wurde aber von diesem erfaßt und eine Strecke mitgeschleppt. Der Junge erlitt dabei schwere Verletzungen an Kopf, Armen und Beinen, während der Motorradfahrer bei dem Sturze einen Beckenbruch davontrug.

=r. **Würselen**, 5. Juni. Im Verlauf eines Tanzvergnügens in einem hiesigen Lokal hat ein 21jähriger Bergmann aus Herzogenrath einem gewissen P. L. — er suchte mit ihm Streit wegen eines früheren Vorganges, wobei ein Mädchen eine Rolle spielte — mit einer Bierflasche, und, als diese zertrümmert war, mit dem Flaschenhals auf den Kopf geschlagen. L. trug blutende schwere Verletzungen davon, die leicht hätten tödlich sein können. Wegen gefährlicher Körperverletzung wurde der rohe Täter von der Aachener Strafkammer zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

=r. **Aachen**, 5. Juni. Die Strafkammer verurteilte einen früheren Gießereibesitzer aus Kohlscheid, der längere Zeit hindurch seinen Arbeitnehmern Beiträge zur sozialen Versicherung abgehalten, aber nicht an die Ortskrankenkassen abgeliefert hat, zu 1 Monat Gefängnis.

-r. **Nach Mitternacht.** Der Einzelrichter in Aldenhoven hatte einen Bergmann aus Gereonsweiler wegen gefährlicher Körperverletzung eines gewissen Co. zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Infolge Berufung des Angeklagten kam die Angelegenheit Samstag in aller Breite vor der kleinen Strafkammer in Aachen unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Dr. Renoldi zur Sprache. Bis spät Nachts ist Co. mit anderen in einer Wirtschaft in G., wo gekegelt wurde, geblieben. Er erklärt, er habe mit dem Begleiter des Bergmanns eine Auseinandersetzung gehabt wegen einer Runde Bier und sei wegen einer drohenden Aeußerung desselben als Letzter in der Wirtschaft zurückgeblieben. Er sei nach etwa 10 Minuten gegangen und habe den Weg über den Kirchhof genommen. An seinem Hause hätten zwei Leute gestanden, und der Bergmann, den er genau erkannt habe, habe ihn mit einem harten Gegenstand auf den Kopf geschlagen, so daß er sofort bewußtlos wurde. Die Nacht war dunkel. Der Angeklagte bestritt nach wie vor die Tat; Zeuge S. bekundet, er sei mit dem Bergmann nach Hause gegangen und habe gesehen, daß er in sein Haus getreten sei; unterwegs habe man von Co. nicht gesprochen. Der Vater des Angeklagten sagt uneidlich aus, sei Sohn sei 1,30 Uhr nachts nach Hause gekommen und dann nicht mehr herausgegangen. Dem Zeugen H. sind die auffallend knarrenden Schuhe des Täters aufgefallen; er hat im Zusammenhang damit dem Co. und dessen Vater gegenüber sofort den Namen des Bergmanns genannt, bestreitet aber im Gegensatz zu Co. senior und junior, den Bergmann als Täter genannt zu haben. (Es kommt zwischen den Zeugen zu lebhaftem Zusammenstoß, und der Vorsitzende droht dem H. Protokollierung seiner Aussage und bei genügendem Meineidsverdacht sofortige Verhaftung an.) Ein Oberlandjäger spricht von den Gerüchten im Dorf, wonach der Angeklagte der Täter sei; keiner wolle aber aus Angst vor ihm als Zeuge genannt sein. Co. leidet heute noch an den Folgen des Schlages. Der Begleiter des Bergmanns ist als Mittäter s. Zt. angeklagt, aber rechtskräftig freigesprochen worden. Die Berufung des Bergmanns wurde verworfen.

MTB. **Köln**, 5. Juni. (Zum Falle Bröcher.) Gegenüber den irreführenden Meldungen über den Fall Bröcher, insbesondere der Meldung, daß Dr. Bröcher die Tötung des Architekten Oberreuter zugegeben habe, teilt der Verteidiger Dr. Bröchers, Rechtsanwalt Clementz mit, daß diese Berichte in keiner Weise den Tatsachen entsprechen. Bröcher bestreite auch heute entschieden, eine Tötungsabsicht gehabt zu haben, er habe lediglich Oberreuter, der seit langer Zeit an Herzkrankheit litt, auf seinen Wunsch hin, wegen eines chronischen Leidens mit Novasurol-Einspritzungen behandelt. Hierbei seien dann Vergiftungserscheinungen aufgetreten, die zum Tode führten. Jedenfalls sei der Tod des Patienten gegen seinen Willen eingetreten. Frau Oberreuter habe mit der ganzen Angelegenheit nichts zu tun und sei nur aus einem gewissen Freundschaftsgefühl mit ihm gegangen. Er, Bröcher, habe angesichts des Todes Oberreuters den Kopf verloren und sei geflohen, weil man ihm vielleicht einen ärztlichen Kunstfehler vorwerfen könne. Die Aufklärung, inwieweit diese Erklärungen der Wahrheit entsprechen, ist Sache der Voruntersuchung.

Wp. **Köln**, 5. Juni. (Versuchter Selbstmord.) Gestern abend gegen 7,30 Uhr sprang ein 63jähriger Mann oberhalb der Hängebrücke (am Leystapel) in den Rhein. Er wurde jedoch gerettet und durch einen Polizeibeamten in seine Wohnung zurückgebracht. Als Grund zur Tat gab der Mann zerrüttete Familienverhältnisse an.

Wp. **Köln**, 5. Juni. (Liebevolle Söhne.) In der Thiebolsgasse wurde ein Mann von seinen drei Söhnen überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt. Einer der Söhne schlug außerdem auf den Vater mit einem Beil ein, sodaß der Mann schwer verletzt wurde.

MTB. **Bösenfell** b. Münster i. W., 5. Juni. (Zwei Rottenarbeiter getötet.) Auf der Strecke Albachten-Mecklenbeck wurden zwei Rottenarbeiter, die vor Beginn der Arbeitszeit einen Stoppapparat zum Ausbessern des Geleises ausprobieren wollten, von einem D-Zug erfaßt und getötet.

Der Raub auf der Königsburg.

Originalerzählung aus der Geschichte der ehemaligen Jülicher Lande.

Von Aleca Ruth.

11. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Nicht du, mein Bruder," stieß der Jüngling gebrochen hervor, „nicht du — —", dann richtete sich sein Auge starr und entsetzt zur Tür. Sein Geist entfloh.

„Hah, wahrhaftig, ein Meisterwurf," sagte eine kalte, grausame Stimme. Wie ein gereizter Löwe fuhr der Jüngling herum und sah den Ritter auf der Schwelle.

„Mörder!" schrie er ihm drohend zu, „Mörder! Mörder!"

Ohne darauf zu achten, ließ der Ritter seinen Blick über die Leiche gleiten und lobte: „Wirklich — mitten ins Schwarze!" Sinnlos vor Schmerz und Empörung hob der Jüngling den Speer von der Erde auf und schwang ihn empor.

„Wer unschuldig Blut vergießet," rief er und seine Augen schossen Blitze, „dessen Blut soll auch vergossen werden. — Und nun hinein — mitten ins Schwarze!" Wuchtig sauste der Speer auf den Tyrannen zu. Der aber entwich gewandt, so daß der Speer gegen die Mauer anrannte, daß die Spitze brach. Mit einem Zornesschrei wollte der Jüngling auf den Ritter stürzen, da flog die Türe krachend ins Schloß und wurde von außen verrammelt. Er sah sich mit dem toten Freunde allein. Schwere Tritte verhallten auf der Treppe, es wurde grabesstill im Turme, nur das laute Schluchzen und Jammern des edlen Jünglings um seinen toten Freund durchhallte schauerlich die stillen Mauern. Und dann stieg die bleiche Mondsichel am Himmel herauf, und noch immer saß Omar eingesperrt im Turme und tat den Racheschwur auf seines Freundes Leiche. Er mußte fliehen, das stand bei ihm fest und sollte er sich an einem der Felsen herabstürzen, um den Händen dieses Wüterichs zu entkommen. Er wollte gewaltsam seinen Schmerz zurückdämmen, sich willfährig zeigen und das zweite Probestück vollenden. Hier lag der Ausgang seiner Flucht. Anstatt die Gefangenen zu töten, wollte er sie zu seinen Bundesgenossen machen und gemeinschaftlich mit ihnen die Flucht wagen.

In diesen Plänen überraschte ihn der grauende Morgen. Gleichzeitig hörte er ein Gewolter auf der Treppe, der Riegel wurde zurückgeschoben und zwei Knechte traten lärmend ein.

„Folge uns, Bürschlein. Dein Mütlein ist nun wohl gekühlt und du bist indessen zahm geworden. Raffe dich auf, der Pascha begehret dein."

Schweigend erhob sich der Jüngling und beugte sich über die Leiche. Er nahm Abschied von dem toten Freund und küßte die kalte Wange:

„Schlafe, mein Jarbi, schlafe wohl. — Ich räche dich!" Dann folgte er widerstandslos den Knechten.

Der Ritter empfing ihn, als liege nicht eine furchtbare Nacht zwischen ihm und dem Jüngling. In gewohntem düsterm Gleichmut begann er:

„Bist du anjetzo noch gewillt, die zweite Probe zu bestehen und dir einen Platz in den Reihen meiner Kämpferschar zu erringen, so umgürte dich mit dem Schwerte und steige hinab in die Gewölbe." In finsterm Schweigen nahm Omar das Schwert entgegen und auch die Fackel, die er mit hinabnehmen sollte. Dann, als er sah, daß des Ritters Blick mißtrauisch auf ihm ruhte, wandte er sich zu diesem.

selber will seinen Leib in die Erde betten!"

„Ich verlange von Euch, daß meines Freundes Leiche unangetastet im Turme liegen bleibt, bis ich zurückkehre. Ich selbe will seinen Leib in die Erde betten!"

„So sei es," versprach der Ritter mit verstecktem Spott, „wenn die Geier sich nicht an ihm vergreifen, wirst du ihn unversehrt da oben wiederfinden. Schau aber zu, daß dein allzugroßes Mitleiden nicht deine Opfer über dich siegen läßt. Nimm hier dieses Horn zu dir; sobald du in Gefahr bist, von den Gefangenen überwältigt zu werden, so stoße dreimal hinein, meine Knechte stehen gemannt bereit, dich zu schützen."

Dann geleitete der Ritter den Jüngling selber bis zum Eingange der Wölbung. Dieser verschwand in dem Dunkel der Verliese, seine Schritte verhallten mehr und mehr und der Fackelschein ward schließlich nur noch ein kleines brennendes Pünktchen.

Tiefer und tiefer stieg Omar hinab, es wurde stiller und dunkler, je mehr er sich von der Erdoberfläche entfernte. Sein Herz schlug schneller und seine Hand umspannte fester des Schwertes Griff. Wie, wenn die Gefangenen, ohne auf seine Worte zu hören, aus dem Hinterhalt auf ihn einstürmten? Würde er sie überhaupt überzeugen können, würden sie ihm vertrauen und seinen Worten Glauben schenken? Gab es in diesem Labyrinth eine Möglichkeit zu entkommen? Sollte er wieder zurückkehren müssen, wo er sich schon der Freiheit nahe fühlte? Da hörte er ganz in der Nähe ein bröckelndes Geräusch. Er hielt leuchtend die Fackel hoch und sah vor sich eine Greisengestalt mit weißem Barte, die ergebungsvoll auf eine Hacke gelehnt ihm gegenüberstand.

„Jüngling!" redete jener den Betroffenen an, „du bist gekommen, uns zu töten. Wohlan, du stößest hier auf keine Gewalt. Wir sterben gern — töte uns," und er entblößte seine magere Brust und schloß, den Todesstoß erwartend, die Augen. Da fühlte er seine Schulter leicht berührt und des Jünglings sanfte Stimme schlug an sein Ohr.

„Edler Mann! Nicht den Tod bringe ich Euch — die Freiheit!" und in kurzen Worten setzte er ihm seinen Plan auseinander. Während er so sprach, tauchten aus dem Dunkel noch drei andere Gestalten, vornehme edle Ritter, auf und lauschten der Freudenbotschaft, die sie von der Schwelle des Todes zurückrief und ihnen die Morgenröte des goldenen Freiheitsmorgens erstehen ließ. Und als nun der Jüngling, um die Wahrheit seiner Worte zu bekräftigen, sein Schwert in die Erde stieß, da schlossen sie den Jüngling in ihre Arme und weinten Freudentränen.

„Lasset uns rührig zu Werke gehen," drängte der Jüngling, „ehe der Türmer die neunte Stunde verkündet, muß unsere Flucht vollendet sein."

Sie stiegen hinab und standen alsbald, wie es schien, vor einer Felswand, welche den Abschluß des Haupteinganges des sogenannten Leitungskanals bildete. Wie der Durchbruch zu bewerkstelligen war, das bildete für die Verbündeten den heiklen Punkt. Omar hatte des Ritters Hacke zur Hand genommen und hieb einigemale prüfend wider die Wand. Da bemerkte er, daß dies kein Gestein sein konnte. Einige Teile lösten sich ab — es war Holz! Man mußte also einen Holzblock vor die kleine Oeffnung gelegt und diesen mit Erde bedeckt haben. Das war eine freudige Entdeckung, und mit verdoppeltem Eifer gab man sich an das Weghacken der Erdmassen. Da fiel dem Jüngling ein kürzeres Verfahren ein. Er hielt die brennende Fackel an das Holz, daß es zu glühen und zu brennen fing.

„Machet Waffenlärm und erhebet ein Geschrei," sagte hastig der Jüngling, „daß sie uns in vollem Ringen wähnen."

Und so geschah es; nur einer der Ritter, eine sympathische ehrfurchtgebietende Erscheinung in grauem Barte half dem Jüngling bei Bloßlegung der Oeffnung. Die Flamme hatte sich bereits soweit in das Holz eingefressen, daß mit einigen festen Schlägen alsbald ein ansehnliches Loch entstand, durch welches die Erdmassen herabbröckelten. Dasselbe ward größer und größer, so daß zuletzt ein Manneskörper wohl dadurch entweichen konnte. Eben wollte Omar noch einen letzten Schlag versuchen, als dumpf und fernher des Türmers Horn erscholl.

(Fortsetzung folgt.)

Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Botengeld. Zum Postbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Goldpfennig der Doppelnummer 15 Goldpfennig. Geschäftsstelle: Jülich, Kölnstraße 13. Fernruf Nr. 89. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postscheckkonto Amt Köln 24 635.

Verantwortlich: Adolf Fischer und J. Friedrichs, Jülich.

Aelteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Petitzeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig, Reklamezeile 100 Goldpfennig. Auskunfts- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Bei Klagen und Konkurs wird der Rabatt hinfällig. — Postscheckkonto Amt Köln 24 635

Rotationsdruck und Verlag: Jul. Fischer, Jülich.

Montag den 7. Juni 1926 — Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage — 103. Jahrgang – Nr. 128 (2. Blatt)

Die innerpolitische Lage.

MTB. Berlin, 7. Juni. (Telegramm.)

Bekanntlich wird heute das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammentreten, in der zum erstenmale nach Pfingsten nicht nur laufende Angelegenheiten, sondern auch politische Tagesfragen behandelt werden sollen. Vor allem wird sich das Kabinett heute mit seiner Stellung zum Volksentscheid beschäftigen, ferner mit der Flaggenfrage und schließlich mit dem Konflikt hinsichtlich der Wahl Dorpmüllers zum Nachfolger Dr. Oefers. Was den Volksentscheid angeht, so wird von der Rechtspresse darauf hingewirkt, daß die Reichsregierung, ähnlich das Kabinett Luther, vor dem Volksbegehren sich in einem Aufruf an das deutsche Volk wendet, und sich gegen den Volksentscheid aussprechen möge. Das vom Reichsrat angenommene Gesetz über die Fürstenabfindung ist dem Reichstag, dessen Pfingstferien nun beendet sind, zugegangen und das Reichskabinett trägt sich mit der Hoffnung, daß dieses Gesetz angenommen und der Volksentscheid damit hinfällig wird. Das Gesetz, dessen Inhalt sich vollständig mit dem Kompromiß der Parteien der Mitte deckt, das vor Wochen im Reichstag keine Mehrheit gefunden hat, hat aber auch jetzt keine Aussicht auf Annahme, da die beiden großen Flügelparteien, Deutschnationale und Sozialisten, sich ablehnend verhalten, dazu kommen die Völkischen und die Kommunisten.

In der Flaggenfrage wird dem heutigen Kabinettsrat eine große Anzahl von Entwürfen vorliegen, von denen die zuständigen Ressorts einige „als geeignete Grundlage für weitere Entschließungen" bezeichnet haben. Ein positiver Vorschlag der zuständigen Ressorts, nach einem der Entwürfe die künftige Reichsflagge zu bestimmen, liegt nicht vor. Man will vielmehr entweder einem vom Reichskabinett oder vom Reichstag einzusetzenden Ausschuß die endgültige Entscheidung dieser Frage überlassen.

Unter den Entwürfen befindet sich auch die Zeichnung des Reichskunstwarts, der auch bei anderen Entwürfen gutachtlich gehört wurde. Auch ein Heraldiker ist hinzugezogen worden. Das Reichsinnenministerium wünscht eine konkrete Entscheidung des Reichskabinetts.

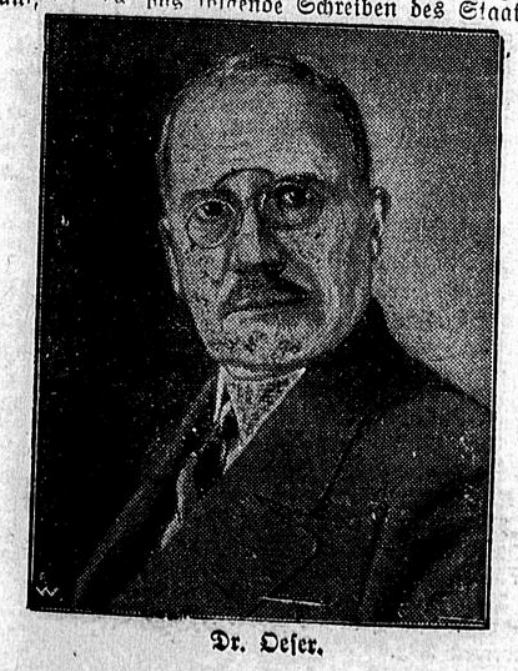
Aus dem Preußischen Landtag.

Wp. Berlin, 5. Juni. (Telegramm.) Im preußischen Landtag wurde heute die Einzelberatung des Finanzetats ohne wesentliche Debatte fortgesetzt. Die Abstimmungen finden erst am Dienstag statt. Das Haus trat dann in die zweite Beratung des Haushalts der Preußischen Staatsbank und der Berliner Porzellanmanufaktur ein, die der Hauptausschuß unverändert zur Annahme empfohlen hat und die ihre entscheidenden Abstimmungen ebenfalls am Dienstag erleben sollen. Beim Haushalt der Staatsbank verwies der Berichterstatter auf die nunmehr eingeführten neuen Satzungen für dieses Finanzinstitut, die die Kollegialverfassung bringen und ähnliche verlustreiche Kreditgeschäfte wie die berühmten mit Kutisker, Barmat usw. in Zukunft unmöglich machen sollen. Staatsbankpräsident Schröter versicherte, die Staatsbank sei durchaus bestrebt, die Zinsen möglichst niedrig zu bemessen und hob hervor, daß die Landwirtschaft bei der Kreditverteilung durch die Staatsbank nicht etwa zu kurz gekommen sei, sondern daß sie mehr als 150 Millionen Mark in langfristigen Krediten erhalten habe. Beim Etat der Porzellanmanufaktur wurde hauptsächlich verlangt, daß dieses Institut vornehmlich der Volkskunst dienen möge und nicht unbedingt Ueberschüsse erzielen müsse. Trotzdem sei aber eine moderne Reklame und Steigerung des Absatzes, namentlich in den Großstädten und Bädern, erwünscht. Bedauert wurde, daß das Finanzministerium für einen noch dazu unzureichenden Kredit im verflossenen Jahr der Porzellanmanufaktur 13 Prozent Zinsen angerechnet habe. Nächste Sitzung am Montag, 7. Juni.

Der Reichsbahnkonflikt.

MTB. Berlin, 6. Juni. (Telegramm.) Zu den verschiedenen Meldungen über die Wahl des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahngesellschaft erfahren wir, daß am Freitag den 4. Juni, abends, das folgende Schreiben des Staatssekretärs der Reichskanzlei an den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft überbracht wurde:

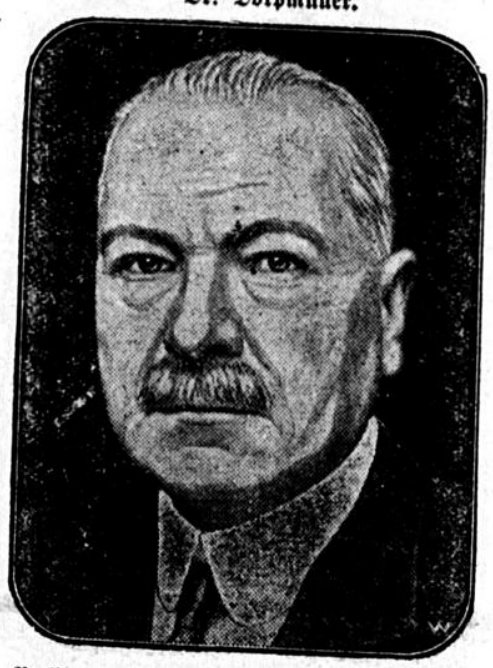
„Auf das an den Herrn Reichsverkehrsminister gerichtete, an mich weitergeleitete Schreiben vom 4. d. M., teile ich auftragsgemäß ergebenst mit, daß das Reichskabinett in seiner heutigen Sitzung von der durch den Verwaltungsrat vorgenommenen Wahl des neuen Generaldirektors Kenntnis genommen hat. Die Reichsregierung, die nicht in die Lage versetzt worden ist, vor erfolgter Wahl zu den für die Nachfolge in Frage kommenden Persönlichkeiten irgendwie Stellung zu nehmen, muß sich ihre Entscheidung vorbehalten. Sie wird sich erst, nachdem der verstorbene Generaldirektor seine letzte Ruhe gefunden hat, mit der Angelegenheit beschäftigen."



Dr. Oefer.

Der neue Generaldirektor der Reichsbahn.

Dr. Dorpmüller.



MTB. Berlin, 6. Juni. (Telegramm.) Der vom Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft zum Generaldirektor gewählte bisherige stellvertretende Generaldirektor Dr. Dorpmüller wurde am 24. Juli 1869 in Elberfeld geboren, besuchte das Gymnasium und die Technische Hochschule in Aachen und wurde 1898 Regierungsbaumeister. Bis 1907 war er in der preußischen Eisenbahnverwaltung tätig, längere Zeit im Eisenbahndirektionsbezirk Saarbrücken. Im Jahre 1907 ging er zur Schantungbahn nach Tsingtau und wurde bald Chefingenieur der kaiserlich-chinesischen Staatsbahnen. Das chinesische Bahnwesen leitete er 11 Jahre lang bis zum Eintritt Chinas in den Weltkrieg im Jahre 1917. 1918 gelang es ihm, sich auf einer abenteuerlichen Fahrt durch die Mandschurei, Syrien und Rußland nach Deutschland durchzuschlagen. Sofort nach seiner Ankunft wurde er zur Organisation der transkaukasischen Bahnen nach Tiflis geschickt, wo er bis Kriegsende wirkte. 1922 wurde er Präsident der Eisenbahndirektion in Oppeln, im September 1924 Präsident der Eisenbahndirektion in Essen. Als Eisenbahnsachverständiger nahm er an den Beratungen über das Dawesgutachten in London und Paris teil. Am 1. Juli 1925 wurde er stellvertretender Generaldirektor der deutschen Reichsbahngesellschaft. Wegen seiner Verdienste um das deutsche und ausländische Eisenbahnwesen ernannte ihn im Dezember 1925 die Technische Hochschule in Aachen zum Dr. ing. h. c.

Das Ergebnis der Betriebsratswahlen bei der Reichsbahn.

⊙ **Berlin**, 6. Juni. (Telegramm.) Nach einer Mitteilung des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands haben die Betriebsratswahlen bei der Reichsbahn folgendes Ergebnis gehabt: Einheitsverband 214 249, Gewerkschaft der Eisenbahner 50 411, Allgemeiner Eisenbahnerverband 23 857 und Industrieverband 6050 Stimmen. Der freigewerkschaftliche Einheitsverband erhält im Hauptbetriebsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft 19 von 25 Sitzen, die christliche Gewerkschaft der Eisenbahner 4, der Allgemeine Eisenbahnerverband (Hirsch-Dunker) 2 und der Industrieverband keinen Sitz.

Einsichtnahme in die Stimmliste.

WTB. Berlin, 5. Juni. (Telegramm.) Amtlich. Beim Volksentscheid am 20. Juni sind nur diejenigen Personen stimmberechtigt, die in eine Stimmliste oder Stimmkartei eingetragen sind oder einen Eintragungsschein besitzen. Das Verzeichnis der Stimmberechtigten wird in allen deutschen Gemeinden in der Zeit vom 6. bis 13. Juni zur allgemeinen Einsicht öffentlich ausgelegt. Jeder Stimmberechtigte ist befugt, Einsicht in diese Listen zu nehmen und Unrichtigkeiten zu beanstanden mit der Wirkung, daß fehlende Stimmberechtigte nachgetragen, zu unrecht eingetragene Personen gestrichen werden. Die Eintragungen in die Stimmlisten und Stimmkarteien bilden die Unterlagen für die Ermittelung der Gesamtzahl der Stimmberechtigten im ganzen Reiche, die für die Bewertung des Abstimmungsergebnisses ausschlaggebend ist. Es würde daher erwünscht sein, wenn die Bevölkerung von der Möglichkeit, durch Einsichtnahme in die Stimmlisten und Stimmkarteien an deren Vereinigung mitzuwirken, weitgehend Gebrauch machen würde, unabhängig davon, ob der Einzelne sich an der Abstimmung beteiligen will oder nicht.

Die Gliederung des deutschen Reichsheeres.

MTB. Berlin, 6. Juni. (Telegramm.) Die soeben erschienene und im Reichswehrministerium nach dem Stande vom 1. Mai 1926 bearbeitete „Rangliste des deutschen Reichsheeres" ermöglicht zum ersten Male einen genauen Ueberblick über die Gliederung der Wehrmacht des deutschen Reiches. Die eigentliche militärische Heeresleitung übt als Chef Generaloberst von Seeckt aus, dem als Chef des Stabes der Heeresleitung Generalleutnant Ritter von Haack zur Seite steht. An Heeresinspektionen sind insgesamt neun vorhanden: die Inspektion des Heeres-, Erziehungs- und Bildungswesens (Inspekteur Generalmajor von Fetzsch); die Inspektion der Infanterie (Inspekteur Generalleutnant Edelbüttel); die Inspektion der Kavallerie (Inspekteur General der Kavallerie von Posek); die Inspektion der Artillerie (Inspekteur Generalleutnant Bleidorn); die Inspektion der Pioniere und der Festungen (Inspekteur Oberst von Buchholtz); die Inspektion der Verkehrstruppen (Inspekteur Generalmajor von Natzmer); die Inspektion der Nachrichtentruppen (Inspekteur Oberst Schniewindt); die Heeres-Sanitäts-Inspektion (Inspekteur Generaloberstabsarzt Professor Dr. Schultzen); die Veterinärinspektion (Inspekteur Generalstabsveterinär Dr. Pätz). Die sieben Divisionen und drei Kavalleriedivisionen des Reichsheeres sind in zwei Gruppenkommandos zusammengefaßt, in dem Gruppenkommando 1, Berlin, mit dem Oberbefehlshaber Generalleutnant v. Loßberg an der Spitze; als dessen Chef Oberst Gudowius fungiert, und in dem Gruppenkommando 2, Kassel, dessen Oberbefehlshaber General der Infanterie Reinhart ist. Den sieben Divisionen, von denen die siebente eine bayerische ist, entsprechen sieben Wehrkreiskommandos: Wehrkreiskommando 1 in Königsberg i. Pr., Wehrkreiskommando 2 in Stettin, Wehrkreiskommando 3 in Berlin; Wehrkreiskommando 4 in Dresden, Wehrkreiskommando 5 in Stuttgart, Wehrkreiskommando 6 in Münster; Bayerisches Wehrkreiskommando 7 in München. Jede Division besitzt wieder einen Infanterieführer und einen Artillerieführer mit je einem eigenen Generalstabe und Stabe. Außer Preußen, wo die Befugnisse des Landeskommandanten durch das Staatsministerium wahrgenommen werden, haben die fünf größten deutschen Länder Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden und Hessen je einen Landeskommandanten.

Eine Versorgungskuranstalt für Kriegsbeschädigte.

Wp. Bad Nauheim, 5. Juni. (Telegramm.) Eine neue ideale Unterkunft ist den Kriegsbeschädigten des alten Heeres mit der hiesigen Versorgungskuranstalt erstanden, die jetzt ein neues Heim bezogen hat. Die Anstalt ist aus dem früheren Militärkurhaus hervorgegangen, in dem in Friedenszeiten durchschnittlich 400 Gäste im Jahr Aufnahme fanden. Die jetzige Einrichtung untersteht dem Reichsarbeitsministerium und entspricht durchaus den Anforderungen, die man an ein neuzeitlich geleitetes Sanatorium stellen kann. Es stehen 56 Betten in 35 behaglichen Zimmern zur Verfügung, so daß bei etwa 10 Jahreskuren etwa 560 Gäste im Laufe eines Jahres Aufnahme finden können. Soweit es der Pfalz erlaubt, werden neben Kriegsbeschädigten auch Reichs-, Landes- und Gemeindebeamte als Besucher zugelassen. Für Angehörige der Reichswehr ist die Anstalt jedoch nicht bestimmt.

Die österreichische Woche in Köln.

MTB. Köln, 7. Juni. (Telegramm.) Die von der Stadt Köln veranstaltete Oesterreichische Woche wurde gestern unter der Devise „Donau und Rhein" durch einen Festakt im Gürzenich eröffnet. Die Veranstaltung soll dem großen nationalen Gedanken dienen, die zwischen Donau und Rhein seit Jahrhunderten bestehenden engen Beziehungen zu festigen und zu vertiefen und so den Boden vorzubereiten für die gemeinsame Front, von der aus der Gedanke der Wiedervereinigung der beiden Länder seiner Verwirklichung nähergeführt werden kann. Im Mittelpunkte der heutigen Veranstaltung, zu der zahlreiche Stammesbrüder aus Oesterreich nach Köln geeilt waren, und in Gegenwart vieler Ehrengäste aus der Stadt Köln, stand ein Vortrag des Innsbrucker Universitätsprofessors Dr. Harold Steinacker über „Die historischen Beziehungen der Rheinlande zu Oesterreich". Prof. Steinacker schilderte, nach einer Begrüßung der Gäste durch den Oberbürgermeister Dr. Adenauer, in einem außerordentlich fein durchdachten, lebendigen Vortrag die vielen historischen, geistigen und völkischen Berührungspunkte, die eine Folge der Wesens- und Schicksalsgemeinschaft von Rhein und Donau sind. Durch die Tatsache, daß Westmark und Ostmark in deutscher Treue tausend Jahre lang die Sicherheit des Deutschen Reiches verbürgt haben, und das gemeinsame kirchliche Band, habe an der Donau der Gedanke der Oesterreichischen Woche besonderen Anklang gefunden; er sei überzeugt, daß durch derartige Veranstaltungen das gegenseitige Kennenlernen und Verständnis für die gemeinsamen Aufgaben und Ziele außerordentlich gefördert werde. — Der Vortrag war umrahmt von Liedervorträgen der Sängervereinigung „Die Wolkensteine" aus Innsbruck.

Autounfall Dr. Eckeners.

⊙ **Berlin**, 7. Juni. (Telegramm.) Samstag abend erlitt Dr. Eckener einen Autounfall. Das Auto Dr. Eckeners geriet auf der aufgeweichten Straße ins Schleudern und prallte gegen einen Chausseebaum. Dr. Eckener wurde bewußtlos, ohne jedoch erheblich verletzt zu sein. Sein Begleiter blieb unverletzt, während der Führer des Wagens erhebliche Beinverletzungen davontrug und in das Pestsanatorium gebracht werden mußte.

Der Abschluß der 700-Jahrfeier in Lübeck.

WTB. **Lübeck**, 6. Juni. (Telegramm.) Der letzte Tag der 700-Jahrfeier hat noch einmal gewaltige Besuchermassen, deren Zahl alle Erwartungen übertrifft, nach Lübeck gebracht. In den Straßen, die der Festzug passierte, staute sich um die Mittagsstunde die Zuschauermenge in geschlossenen Massen. Unter sonnigem Himmel bot die Stadt im Schmucke der Fahnen und Guirlanden ein ungemein festliches Bild. Fast eine Stunde lang währte der Vorbeimarsch der bunten Gruppen des in sinnvollem Wechsel geschmackvoll gestellten Bildes des Festzuges, der die Entwicklung der Jubilarin Lübeck von der Verleihung der Reichsfreiheit bis zur Gegenwart darstellte. Mit besonderem Jubel begrüßte die Menge die hinter der abschließenden Fahnengruppe des Festzuges mit klingendem Spiel ziehende Mannschaft der Emden. Nachmittags fand bei der Stadt ein leider durch Gewitter beeinträchtigtes großangelegtes Volks- und Heimatsfest statt

Die Landtagswahlen in Mecklenburg.

WTB. **Schwerin**, 6. Juni. (Telegramm.) Bis 11 Uhr abends lagen folgende Ergebnisse der mecklenburgischen Landtagswahlen vor: Deutschnationale 45 181, Sozialdemokraten 75 260, Deutschvölkische 16 103, Kommunisten 12 402, Deutsche Volkspartei 16 278, Demokraten 5883, Gesellschaft für Volkswohlfahrt 5180, Wirtschaftspartei 11 906, Nationalistische Arbeiterpartei 3251, Die Ergebnisse stammen aus 955 vorwiegend ländlichen Bezirken von insgesamt 1412 Bezirken. — Soweit sich bisher übersehen läßt, hat ein Linksrutsch stattgefunden. Die Deutschnationalen, Deutsche Volksparten, Völkische, auch Demokraten und Kommunisten haben zumteil starke Verluste erlitten, während die Sozialdemokraten ihre Stimmenzahl fast verdoppelten.

Der Volksentscheid in Schaumburg-Lippe.

WTB. **Bückeburg**, 6. Juni. (Telegramm.) Bei der heutigen Abstimmung zum Volksentscheid über die Frage des Anschlusses des Freistaats Schaumburg-Lippe an den preußischen Staat stimmten bei 70 Prozent Wahlberechtigten mit Ja 8516, mit Nein 9681. Das Ergebnis aus 17 Ortschaften steht noch aus: man kann aber mit Sicherheit annehmen, daß sich an dem Resultat der Ablehnung nichts mehr ändern wird, obwohl die Linksparteien, die für den Anschluß Propaganda gemacht haben, über die Mehrheit verfügen.

Vor dem Sturz Briands?

MTB. **Paris**, 5. Juni. (Telegramm.) Der Kurssturz des Frank hat sich an der heutigen Börse weiter rapide fortgesetzt. Das Pfund notierte 159,10, der Dollar 32,0. Infolge dieser katastrophalen Lage ist das französische Kabinett zu einem Ministerrat zusammengetreten, um die Frage einer neuen Intervention zu beraten. Die Mittagspresse führt den neuen Franksturz auf die vorgestrige Erklärung des Finanzministers zurück, aus der deutlich zu entnehmen sei, daß man in Finanzkreisen über die Zurückziehung des Gesetzes über die Kapitalflucht und der Aufhebung aller als schädlich erkannten Maßnahmen noch sehr zu zögern scheint. Nach Ansicht der Mittagspresse kommt das Kabinett in eine äußerst schwierige Lage, falls die Devisen weiter anziehen. Paris Midi glaubt, daß eine neue Abstimmung in der Kammer zur Annahme eines Mißtrauensvotums führen könne, wenn es nicht noch in letzter Stunde gelänge, den Frank zu stützen.

Schlußsitzung der Arbeitskonferenz.

WTB. **Genf**, 6. Juni. (Telegramm.) Die achte Internationale Arbeitskonferenz wurde nach Annahme des Konventionsentwurfes über die Aufsicht auf Auswandererschiffen und zweier Entschließungen zu Gunsten einer raschen Ratifizierung des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag und einer beschleunigten Behandlung der Arbeitslosenfrage und der Arbeitslosenversicherung mit einem kurzen Schlußwort des Vorsitzenden Molcens geschlossen. Zu der Entschließung über die Arbeitslosenfrage wurde ein Zusatzantrag des deutschen Arbeitervertreters Müller angenommen, wonach das Arbeitsamt sich mit den Regierungen in Verbindung setzen soll, damit künftig die Stellenvermittlung für Ausländer unter Ausschaltung von irgend welchen Gewinnabsichten nur noch unter der Kontrolle der zuständigen Behörden und der Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgen kann.

3000 neue Arbeitslose in Berlin.

⊙ **Berlin**, 6. Juni. (Telegramm.) In der letzten Woche hat sich die Zahl der Arbeitslosen in Berlin um 3000 erhöht und beträgt jetzt rund 250 000.

Das Offizierkorps der „Schleswig-Holstein" in Madrid.

WTB. **Madrid**, 6. Juni. (Telegramm.) Der König hat gestern zu Ehren des Kommandanten und des Offizierkorps des deutschen Linienschiffes „Schleswig-Holstein", das in Barcelona eingetroffen ist, ein Frühstück im königlichen Palast gegeben, an dem der deutsche Botschafter, Graf Welczeck mit seiner Gemahlin teilnahm. Der Botschafter ist heute abend zugleich mit den Offizieren der „Schleswig-Holstein" nach Barcelona abgereist, um die zurzeit dort liegenden Kriegsschiffe zu besichtigen und der deutschen Kolonie in Barcelona einen Besuch abzustatten.

Bevorstehende Veränderung im diplomatischen Dienst.

MTB. **Berlin**, 7. Juni. (Telegramm.) Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, steht in den nächsten Tagen eine Reihe von Veränderungen im diplomatischen Dienst bevor. So soll der Leiter der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Heilbron, das Züricher Generalkonsulat übernehmen. An seine Stelle im Auswärtigen Amt wird der bisherige deutsche Gesandte in Bukarest, Freytag, treten, der wiederum durch den deutschen Generalkonsul in Barcelona, von Hassel, den Schwiegersohn des Groß-Admirals von Tirpitz, ersetzt werden soll. Ferner ist der Leiter der Personalabteilung, von Stehrer, zum Nachfolger des bekanntlich für den Wiener Gesandtenposten in Aussicht genommenen Gesandten Mertens in Kairo ausersehen.

Wp. **Frankfurt**, 7. Juni. (Hessen und die Besatzung.) Nach einer Denkschrift des Ministeriums für die besetzten Gebiete sind z. Zt. in Rheinhessen und dem Mainzer Brückenkopf 21 777 Franzosen und 500 Engländer. Das sind rund 8000 Militärpersonen mehr als vor dem Kriege in diesem Gebiete vorhanden waren. Ein Rückgang vom September 1925 bis März 1926 hat nicht stattgefunden, im Gegenteil hat die Besatzung, wenn auch nur um ein geringes, zugenommen.

Inbetriebnahme des größten französischen Kraftübertragungswerkes.

WTB. **Paris**, 6. Juni. (Telegramm.) In Eguzon en Creuse ist gestern eine Wasserkraftanlage in Betrieb genommen, die das größte Kraftübertragungswerk in Frankreich ist. Es soll hauptsächlich für die Elektrifizierung der Eisenbahnen und die Speisung der Pariser Gegend mit elektrischer Kraft nutzbar gemacht werden.



Ein neuer Staatssekretär im Reichsministerium für die besetzten Gebiete.

Staatssekretär Dr. Schmid.

Der ehemalige Düsseldorfer Oberbürgermeister Dr. Schmid ist, wie schon berichtet, zum Staatssekretär im Reichsministerium für die besetzten Gebiete ernannt worden. Er hat, da hierfür ein Minister nicht ernannt wird, dessen Geschäfte zu führen.

Schwere Unruhen in Ostgalizien.

MTB. **Berlin**, 7. Juni. (Telegramm.) Nach hier über Warschau und Ostgalizien vorliegenden Meldungen wurde am Samstag über die Stadt Tarnopol und den ganzen Bezirk der Belagerungszustand, und über Lemberg der Ausnahmezustand verhängt, weil die Freiheitsbewegung der ostgalizischen Ukrainer zu großen nationalen Kundgebungen geführt hat. Von einem Redner wurde die sofortige Einberufung einer Nationalversamlung für Ostgalizien verlangt. Als Militär aufgeboten wurde, kam es zu blutigen Zusammenstößen, wobei mehrere Personen getötet wurden. Zahlreiche Verhaftungen sind erfolgt. In Lemberg versuchten die Ukrainer das Zentralgefängnis zu stürmen. Universität und Technische Hochschule wurden geschlossen. Ueber ganz Ostgalizien ist die schärfste Zensur verhängt worden.

Furchtbarer Mord an zwei Kindern.

WTB. **Breslau**, 6. Juni. (Telegramm.) Gestern abend wurde auf der Uferzeile an der Mauer der Technischen Hochschule von einem Pächter ein großes verschnürtes Paket gefunden, darin waren Körperteile von zwei Kindern im Alter von elf und acht Jahren, und zwar von einem Knaben und von einem Mädchen. Die Eltern der Kinder wurden noch in der Nacht festgestellt. Zur Ermittlung des Täters ist beim Regierungspräsidenten eine namhafte Belohnung beantragt worden.

Wie zu der Ermordung der zwei Schulkinder in Breslau ergänzend gemeldet wird, handelt es sich um den achtjährigen Knaben Otto Fehse und dessen elfjährige Schwester Erika. Die Mutter der Kinder, die Witwe ist, hatte sie am Samstag gegen 5 Uhr nachmittags mit dem Auftrag fortgeschickt, ein Paket auf das Postamt zu tragen. Als sie gegen 8 Uhr noch nicht zurück waren, hatte die Mutter bei der Kriminalpolizei Anzeige erstattet. Beim Anblick der aufgefundenen Leichenteile erkannte sie sofort ihre Kinder wieder. Nach dem Befund der Leichenteile sind beiden Kindern von dem Täter die Kehlen durchgeschnitten worden. Alle Anzeichen deuten auf einen Lustmord hin. Dem Montagmorgen zufolge hat der Regierungspräsident von Breslau eine Belohnung von 2000 Mark für die Ermittlung des Täters ausgesetzt.

Kirchliche Nachrichten.

Firmungsreise.

Im Auftrage Sr. Eminenz hielt der Hochwürdigste Herr Weihbischof Dr. Hermann Josef Straeter im Dekanat Alsdorf vom 5. Mai bis 10. Mai 1926 die kanonische Visitation ab. Bei dieser Gelegenheit wurde das hl. Sakrament der Firmung gespendet:

Am 5. Mai in Mariadorf an 466; am 6. Mai in Alsdorf an 819; in Kellersberg an 431; am 7. Mai in Schaufenberg an 267, in Baesweiler an 170; am 8. Mai in Oidtweiler an 81, in Setterich an 101 und in Beggendorf an 49; am 9. Mai in Höngen mit Warden an 460, in Uebach an 85; am 10. Mai in Streifffeld an 260 Firmlinge. Die Gesamtzahl der Firmlinge beträgt 3189. Die Schlußkonferenz fand statt am 10. Mai nachmittags im Pfarrhause zu Mariadorf.

Im Auftrage Se. Eminenz hielt der Hochwürdigste Herr Weihbischof Dr. Hermann Josef Straeter im Dekanat Aldenhoven vom 16. bis 21. Mai 1926 die bischöfliche Visitation ab. Bei dieser Gelegenheit wurde das hl. Sakrament der Firmung gespendet: Am 16 Mai in Inden an 128 Firmlinge; am 17. Mai in Pattern 41, in Lohn 169 und Laurenzberg 106 Firmlinge; am 18. Mai in Dürboslar 49, Barmen 77 Firmlinge; am 19. Mai in Siersdorf 55, Schleiden 61 und Niedermerz 47; am 20. Mai in Gereonsweiler 90, Edern 101 und Freialdenhoven 90; am 21. Mai in Aldenhoven 112 Firmlinge. Die Gesamtzahl der Firmlinge beträgt also 1125. Die Schlußkonferenz fand statt am 21. Mai in Aldenhoven. Am 17. Mai konsekrierte Se. Bischöfliche Gnaden den Hochaltar in der Pfarrkirche zu Pattern zu Ehren des hl. Apostels Matthäus.

Herzlicher Empfang des Bischofs Dr. Müller in Holland.

Der Apostolische Vikar von Schweden, Bischof Dr. Müller, weilte in der letzten Woche in Holland. Von allen Kreisen wurde der Bischof aufs herzlichste empfangen. Die gesamte katholische Presse brachte eingehende Artikel über die katholische Kirche in Schweden und begrüßte den Apostolischen Vikar auf holländischem Boden. Die von den deutschen Katholiken veranstalteten Ehrenabende in Utrecht, Amsterdam, Rotterdam und im Haag waren auch von holländischen Glaubensgenossen gut besucht. An der Feier im Haag nahmen u. a. der Apostolische Internuntius, Erzbischof Dr. Schioppa, und der deutsche Gesandte, Frhr. v. Lucius, teil. In Amsterdam hatte der deutsche Generalkonsul, Prinz Hatzfeld-Trachenberg, den Deutschen Abend vorbereitet. Bischof Diepen von s'Hertogenbusch, gab zu Ehren des Apostolischen Vikars von Schweden ein Essen, an dem das Domkapitel und die Professoren des Priesterseminars teilnahmen. Allgemein war in Holland das Interesse für die schwierige Lage der katholischen Kirche in Schweden, und die Hilfsbereitschaft der holländischen Katholiken, aus deren Mitte sieben Priester in Schweden wirken, bereitete dem Bischof nicht geringen Trost.

Nachrichten aus Stadt und Land.

⚘ **Jülich**, 7. Juni. Für das Dekanat Jülich ist am Montag, 14. Juni, nachmittags 2,30 Uhr Dekanatskonferenz im Pfarrhause in Jülich. — Die recollectio für den Monat Juni ist erst am Dienstag, 15. Juni, im Josephshause.

—* **Wetterbericht.** Am Samstag stieg bei sonnigem Wetter das Thermometer bis 21 Grad und fiel in der Nacht auf 10 Grad. Eine Trübung, die in der Nacht eintrat, hielt den Sonntag und die folgende Nacht über an mit 3,6 Millimeter Regen. Am Sonntag stieg das Thermometer nur bis 16 Grad (Berlin bis 23 Grad) und fiel diese Nacht auf 11 Grad. Nach der Aachener Wetterwarte sind die Voraussetzungen für ein anhaltend normales Sommerwetter noch nicht gegeben. — Sonnenaufgang 4,19, Untergang 8,42 Uhr, Mondaufgang 3,08 Uhr nachts, Untergang 5,20 Uhr nachmittags.

—* **Die Meisterprüfung** als Maschinenschlosser bestand vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer Aachen Herr Paul Schröter aus Inden.

MTB. **Bardenberg**, 5. Juni. Der Schmuggel nimmt in letzter Zeit an der benachbarten holländischen Grenze wieder stärkeren Umfang an. Dieser Tage versuchte ein 18jähriger Erwerbsloser, der schon seit langem dem Schmugglergewerbe nachgeht, mit Schmuggelwaren über die Grenze zu gelangen. Er wurde jedoch von einem Beamten gestellt. Der Beamte machte, als der Schmuggler zu fliehen versuchte, von der Schußwaffe Gebrauch und brachte dem Flüchtling schwere Verletzungen bei.

MTB. **Bardenberg**, 5. Juni. Ein trauriges Unglück ereignete sich bei der Bardenberger Fronleichnamsprozession. Nach alter Sitte wird der Segen an den einzelnen Stationen durch Böllerschüsse angezeigt. An der ersten Station zogen sich die Schützen zurück, um den Schuß vorzubereiten. Der Segen wurde erteilt, jedoch der Schuß blieb aus. In dem Augenblick, als die Schützen auf den Böller zutraten, um die Ursache des Versagens festzustellen, krachte der Schuß und beide Schützen wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus überführt werden mußten.

MTB. **Aachen**, 6. Juni. (Mord) In Speckholzerheide wurde der Frau des Gutspächters Borganz nach einem Wortwechsel von einem Schweizer mit einem schweren Schraubenschlüssel der Schädel zertrümmert. Die Frau war sofort tot. Der Mörder, ein Holländer, ist flüchtig.

MTB. **Bonn**, 5. Juni. Wegen Steuerhinterziehung stand ein Gutsbesitzer aus dem Vorgebirge vor dem Schöffengericht. Das Finanzamt in Euskirchen hatte ihn, da er seinen Grundbesitz beim Finanzamt nur teilweise angegeben haben sollte, in eine Geldstrafe von 1000 Mark genommen. Gegen diesen Strafbescheid hatte der Gutsbesitzer Widerspruch erhoben und richterliche Entscheidung beantragt. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 600 Mark Geldstrafe. Auch gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein. Vor der Strafkammer des Bonner Landgerichts wurde nun durch einen Beamten des Finanzamts festgestellt, daß der Angeklagte trotz ausdrücklichen Fragens geringere Zahlen angegeben habe, während der Angeklagte erklärte, er habe diesen Irrtum nachträglich berichtigt. Zur völligen Klrung der Angelegenheit wurde die Verhandlung vertagt.

Wp. **Pfalzdorf bei Kleve**, 5. Juni. (Dem eignen Kind die linke Hand abgemäht.) Ein hiesiger Landwirt hatte beim Mähen von Grasklee sein kleines Kind bei sich, das er nach Hause geschickt hatte. Das Kind hatte sich aber, ohne daß der Vater es bemerkte, in das hohe Gras gelegt. Beim Weitermähen wurde das Kind von der Mähmaschine erfaßt, wobei ihm die linke Hand vollständig abgeschnitten wurde.

Wp. **Duisburg**, 6. Juni. (Beide Hände verloren.) Auf dem Kabelwerk kam eine Arbeiterin mit den Händen in eine Walze. Die Hände wurden derart zugerichtet, daß sie abgenommen werden mußten.

Wp. **Mülheim (Ruhr)**, 6 Juni. (An Blutvergiftung gestorben.) Der 30 Jahre alte Justizlanzleiassistent Stein aus Broich hatte sich an der Unterlippe eine Kratzwunde zugezogen. Als er sich später rasierte, schnitt er sich in die Wunde, so daß Blutvergiftung eintrat, die ihn nach zwei Tagen dahin raffte.

Wp. **Gelsenkirchen**, 6. Juni. (Im Streit erstochen.) Im Verlaufe einer wüsten Schlägerei, die in der vorletzten Nacht in der Bleckstraße stattfand, wurde der Arbeiter Arthur Böttcher aus der Bleckstraße durch mehrere Messerstiche so schwer verletzt, daß er bald danach starb. Die Täter wurden festgenommen und dem Gericht zugeführt. — (Ein Kind verbrüht.) In einem Hause in der Bornstraße riß ein Kind eine Kanne heißen Kaffee vom Küchenherd, wobei sich der Inhalt über ein vor dem Herd spielendes zweijähriges Kind ergoß und dieses so stark verbrühte, daß es am folgenden Tage seinen Verletzungen erlag.

Wp. **Hagen**, 5. Juni. (Trauriges Geschick einer Mutter.) Hier versuchte sich eine Frau mit ihrem 6jährigen Kinde durch Gasvergiftung das Leben zu nehmen aus mütterlicher Scham über einen Fehltritt ihres 26jährigen Sohnes, der mit einem gleichaltrigen Genossen eingebrochen war und 256 Mark erbeutet hatte. Der Sohn war gleich nach der Tat festgenommen und das Geld zurückgegeben worden. Die Mutter glaubte nun, den Fehltritt ihres Sohnes nicht überleben zu können. Da die Nachbarn durch den Gasgeruch aufmerksam wurden, wurden durch schnelle Hilfe beide ins Leben zurückgerufen.

MTB. **Mannheim**, 5. Juni. (Das alte Lied.) In einem unbewachten Augenblick ergriff ein zweijähriger Knabe nach der Streichholzschachtel und begann mit den Streichhölzern zu spielen. Dabei fingen die Kleider des Kindes Feuer und es erlitt so schwere Brandwunden, daß es bald darauf im Krankenhause starb.

Wp. **Heidelberg**, 6. Juni. (Die „findige" Post.) Vor einigen Tagen wurde in Unterschwarzach eine Postkarte zugestellt, die fast 13 Jahre unterwegs war. Sie ist abgestempelt am 11. Juni 1913 in Neuenhagen bei Potsdam. Das Bemerkenswerteste bei der Sache ist, daß der Empfänger Strafporto bezahlen mußte, weil die Karte eine Germaniamarke trägt, die am Tage der Aufgabe gültig war.

WTB. **München**, 6. Juni. (Schweres Autounglück.) Heute vormittag 10 Uhr ereignete sich auf der Ingolstädter Straße in der Nähe von Schleißheim ein schweres Autounglück. Der Wagen eines Münchener Direktors geriet ins Schleudern und kippte um. Der Direktor, der seinen Wagen selbst lenkte, war sofort tot. Seine beiden 15 und 17 Jahre alten Töchter sowie ein mitfahrender Betriebsleiter wurden schwer verletzt. Der gleichfalls mitfahrende Sohn des Direktors blieb unverletzt.

WTB. **Mannheim**, 6. Juni. (Todessprung aus dem Eisenbahnzug.) Gestern nachmittag sprang eine Frau zwischen Bobenheim und Frankenthal aus dem in voller Fahrt befindlichen beschleunigten Personenzug Wiesbaden-Mannheim. Sie war sofort tot. Der Zug wurde zum Halten gebracht und die Leiche nach Frankenthal übergeführt. Nach Angaben von Mitreisenden soll die Frau, die sich seit ihrem Einsteigen in Worms sehr aufgeregt zeigte und sich dauernd an der Türe aufhielt, einen geistesgestörten Eindruck gemacht haben.

Wp. **Neunkirchen**, 5. Juni. (Im Schacht ertrunken.) Der auf der Grube Stahleisen beschäftigte Bergmann Gustav Bieck aus Wilnsdorf stürzte auf bisher unaufgeklärter Weise in den sehr wasserreichen Schacht. Trotz sofort vorgenommener Rettungsarbeiten war die Leiche bisher nicht zu bergen, da das Wasser erst aus dem Schacht herausgepumpt werden muß.

WTB. **Löban, 5. Juni.** (Tödlicher Motorradunfall.) Gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr verlor an einer Brücke bei Kottwitz ein 21jähriger Steinmetz beim Durchfahren einer Kurve die Herrschaft über seine Maschine, die auf den Brückenpfeiler auflief. Der Steinmetz und sein Mitfahrer erlitten so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf verstarben.

WTB. **Stuttgart, 6. Juni.** (Unter einer einstürzenden Scheune verschüttet.) In Oberstetten stürzte gestern bei Bauarbeiten der steinerne Giebel einer Scheune ein. Dabei wurden die mit den Ausbesserungsarbeiten beschäftigten Personen verschüttet. Vier davon, darunter der Besitzer, waren sofort tot. Ein weiterer Verunglückter wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

WTB. **Bern, 6. Juni.** (Autounglück.) Gestern abend fuhr ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen bei Murmi gegen eine Telegraphenstange. Zwei Personen wurden getötet, die beiden anderen verletzt.

WTB. **Wien, 5. Juni.** (Versuchter Meuchelmord.) Ein junger russischer Aristokrat, Konstantin von Orlow, hat in Raabs den bekannten Großgrundbesitzer Baron Klinger durch einen meuchlings abgegebenen Schuß schwer verletzt. Baron Klinger verhinderte den Russen durch einen Gegenschuß, eine zweite Kugel abzufeuern. Beide sind schwer verletzt. Die Frau des Baron Klinger, eine Tochter des früheren Statthalters von Tirol, Grafen Spiegelfeld, hat Selbstmord begangen.

Große Ueberschwemmungen in Württemberg.

WTB. **Friedrichshafen, 5. Juni.** (Telegramm.) Infolge der anhaltenden Regengüsse steht der größte Teil des Luftschiffbaugeländes unter Wasser. Auch in der Stadt stieg das Wasser in die Häuser. Bei Ravensburg trat ein Dammrutsch ein, der einzelne Stadtteile unter Wasser setzte. Auch aus Waldsee wird Hochwasser gemeldet. In Sulmingen ist ein Mann ertrunken.

WTB. **Stuttgart, 5. Juni.** (Telegramm.) Die Ueberschwemmungen und Hochwasserschäden haben in Oberschwaben vielfach den Charakter einer Hochwasserkatastrophe angenommen. In Aulendorf ist der Bahnhof vom Wasser überschwemmt. Der Gesamtschaden ist sehr groß. Die Bahnlinie Hailtingen-Buchau ist gesperrt und an mehreren Stellen beschädigt. Die Donau ist bei Riedlingen, die Riß bei Biberach über die Ufer getreten. Um den Wassermassen einen Ablauf zu ermöglichen, mußten Brücken gewaltsam beseitigt und Pfeiler gesprengt werden. In Sulmingen wurden vier Männer bei Aufräumungsarbeiten an einer Brücke vom Wasser fortgerissen. Einer ertrank. Der Bodensee ist innerhalb kurzer Zeit um 8 Zentimeter gestiegen bis zu einem Pegelstand von 4,40 Meter.

WTB. **Lindau, 5. Juni.** (Telegramm.) Der unaufhörliche Regen der letzten Zeit hatte ein starkes Anschwellen der Zuflüsse zum Bodensee zur Folge. Im Stadtteil Lindau-Aeschach ist die Ach aus ihren Ufern getreten und hat den Ortsteil Neuseeland überflutet. Zahlreiche Wohnhäuser wurden vom Wasser eingeschlossen. Im Stadtteil Lindau-Reutin ist der Grenzfluß Leiblach aus den Ufern getreten und nimmt seinen neuen Weg durch den Zechwald. Auf der Fahrstraße Lindau-Bregenz wird ein weiteres Ansteigen der Gebirgsflüsse erwartet. Auf den Bergen fällt Neuschnee. Der Pfänder ist bis tief hinunter eingeschneit.

Ueberschwemmungen in Schlesien.

WTB. **Görlitz, 6. Juni.** (Telegramm.) Infolge der starken Regenfälle ist die Neiße seit gestern mittag um über einen Meter gestiegen. Der Pegelstand betrug früh 8 Uhr 2,62 Meter (Normalstand 1,20 Meter). Die Neißeinsel und weite Wiesenflächen sind vollständig überschwemmt. Die Fluten führen große Mengen Heu mit sich. Zittau meldete gestern abend einen Neißewasserstand von 2,65 Meter.



Aus der Deutschen Turnerschaft.

Gausport- und Schwimmfest des Aachener Turngaues.

Jülich, 8. Juni. Das war kein „Maiausflug", das da am Sonntag morgen auf dem Turnvereinsplatze an der Rur wehte. Versprach der Samstag einen recht sonnigen Nachfolger, so ließ er uns am Festtage wieder einmal gründlich im Stich: ein kalter Wind fegte über den Platz und setzte der „Schar im weißen Gewand" nicht schlecht zu. Trotzdem begannen zur festgesetzten Morgenstunde die volkstümlichen Uebungen, die manche gute Leistung brachten. Wir sahen z. B. Weitsprünge von 6 Meter und auch Speerwürfe, die sich sehen lassen durften. Die 100 Meter brachten einige Läufer in 11,4 Sekunden hinter sich, eine gute Zeit bei Berücksichtigung des störenden Windes. Auf dem weiten Spielfelde herrschte ein recht reges Treiben und reibungslos wurden die vorgesehenen Uebungen abgewickelt. Sie stellten erneut unter Beweis, wie vielseitig das deutsche Turnen ist. Hier wird jeder körperliche Betätigung suchende Jüngling gewiß etwas Zusagendes finden.

Nachmittags fand unter unfreiwilliger Einlage einiger Regenschauern die Fortsetzung der Konkurrenzen statt. Die verschiedenen Staffeln fanden viel Interesse, nicht minder das Faustballspiel der ersten Mannschaften der Technischen Hochschule Aachen und des Jülicher Turnvereins. Nie vordem sahen wir ein gleich spannendes Spiel. Hier standen sich zwei Meistermannschaften gegenüber, die sich wirklich nichts schenkten. Das unentschiene Ergebnis (25:26) besagt es zur Genüge.

Die Schwimmwettkämpfe gingen bei ausverkauftem Hause vor sich. Die Riege des Eschweiler Turnvereins war der Favorit, der in seiner Jugendmusterriege einen sehr guten Nachwuchs hat. Die Staffeln, Kunstsprünge und Einzelkämpfe der Turnerinnen und Turner interessierten sehr, während das Wasserballspiel für Heiterkeit sorgte.

Folgende Ergebnisse brachte die

Preisverteilung.

Vierkampf der Turnerinnen:

1. Vogel, TV. Eintracht Aachen, 70 Punkte; 2. Knops, Turngemeinde Aachen; 3. Jungbluth, TV. Burtscheidt; 4. Andre, Handw.-TV. Aachen; 4. Croe, Turngemeinde Aachen; 5. Pennartz, Handw.-TV. Aachen; 6. Weiß, ATV. Aachen; 7. Dahmen, TV. Stolberg; 8. Meier, ATV. Aachen; 9. Wirtz, TV. Eintracht Aachen; 10. Breidenich, ATV. Aachen; 10. Schmidt, TV. Jülich.

Vierkampf der Männer:

1. Lemkemeier, Jahn Aachen, 66 Punkte; 2. Quadflieg, Handw.-TV. Aachen; 3. von Aspen, Stolberger Turnverein 1862; 4. Lütke, Stolberger Turnverein 1862; 4. Klippers, Würselen; 5 Meesen, Stolberger Turngemeinde; 5. Morell, ATV. Aachen; 6. Spetgens, Würselen; 6. Heusch, Verlautenheide; 7. Schumacher, Jülich; 8. Weigelt, ATV. 47; 9. Kahlen Stolberger TV. 1862; 9. Nimsch, Jahn Aachen; 10. Vandeneschen, Burtscheider TV.; 10. Frahtzen, Verlautenheide; 11. Bischoff, Jahn Aachen; 12. Hohn, Jülich; 12. Spelthahn, Burtscheider TV.; 12. Küntzeler, Jahn Aachen; 13. Schneiders, Eilendorf; 13. Philippen, Eilendorf; 13. Meisters, Würselen; 13. Pfister, ATV. 47; 13. J. Braunleder, Jahn Aachen.

100-Meter-Lauf:

1. Quadflieg, Handwerker-Turnverein Aachen, 12 Sekunden; 2. Thouett, ATV. Aachen; 3. Peagitsch, Turngemeinde Aachen.

100-Meter-Lauf (2. Stufe):

1. Weigelt, ATV. 47, 12,1 Sekunden; 2. Huppertz, Burtsch. TV.; 3. Contzen, D. T. 47.

Hochsprung (1. Stufe):

1. Morell, ATV. Aachen 1,50 Meter; 2. Resch, Stolberger Turngemeinde 1,50 Meter; 3. Kahlen, Stolberger Turngemeinde.

2. Stufe: 1. Horbach, ATV. Aachen, 1,50 Meter; 2. Vandeneschen, Burtsch. TV.; 3. Hellenbrand, Verlautenheide.

Steinstoßen:

1. Frantzen, Verlautenheide, 7,33 Meter; 2. Heusch, Verlautenheide; 3. Quadflieg, Handw.-T. V. Aachen.

2. Stufe: 1. Kahlen, Stolberger TV. 6,60 Meter; 2. Jansen, Verlautenheide; 3. Schröder, Dürener Turnverein 47.

Diskuswerfen:

1. Stufe: 1. Lemkemeyer, Jahn Aachen, 31,10 Meter; 2. Frantzen, Verlautenheide.

2. Stufe: 1. Jansen, Verlautenheide, 23,75 Meter.

Endkämpfe.

Kugelstoßen:

1. Stufe: 1. Heusch, Verlautenheide, 10,71 Meter; 2. Lemkemeyer, Jahn Aachen, 3. Quadflieg, Handwerker-Turnverein.

2. Stufe: 1. Rong, Handw.-TV. Aachen, 9,11 Meter; 2. Meesen, Stolberger Turngemeinde; 3. Jansen, Verlautenheide; 4. Hohn, Jülich.

1500-Meter-Lauf:

1. Stufe: 1. Weißhaupt, Turngemeinde Aachen, 4,27; 2. Spelthahn, Burtscheider Turnverein; 3. Ritzerfeld, Turngemeinde Aachen.

2. Stufe: 1. Iven, Eschweiler Turnverein; 2. Volles, Turngemeinde Aachen; 3. Löhrer, Tungemeinde Aachen.

4 mal 100-Meter-Staffel der Frauen:

1. Aachener Turngemeinde 60; 2. Handwerker-Turnverein Aachen; 3. Turnverein Eintracht Aachen.

4 mal 100-Meter-Staffel:

1. Allgemeiner Turnverein Aachen 48,3; 2. Turnverein Jahn; 3. Stolberger Turnverein.

400-Meter-Lauf:

1. Stufe: 1. Hüttgen, Aachener Turngemeinde, 57,4; 2. Spelthahn, Burtscheidter T. V.; 3. Arndt, Aachener Turngemeinde.

2. Stufe: 1. Fr. Braunleder, Jahn Aachen, 60 Sek.; 2. Contzen, Dürener TV. 47; 3. J. Braunleder, Jahn, Aachen.

Weitsprung:

1. Quadflieg, Handwerker-Turnverein Aachen, 6,09; 2. Schumacher, TV. Jülich; 3. Morell, Allgemeiner Turnverein Aachen.

2. Stufe: 1. Jansen, Burtsch. Turnverein, 5,73; 2. Vandeneschen, Burtsch Tv.; 3. Pfister, Aachener Tv. 47.

5000-Meter-Lauf:

1. Stufe: 1. Baer, Turnverein Stolberg, 16,48 Meter; 2. Schaaf, TV. Eintracht Aachen; 3. Schmidt, Turngemeinde Stolberg.

2. Stufe: 1. Iven, Eschweiler Turnverein; 2. Walzdorf, Stolberg-Atsch, Allgemeiner Turnverein; 3. Jansen Franz, Tv. Jahn, Aachen.

Speerwerfen:

1. Stufe: 1. Hohn, Jülicher Turnverein, 32,45 Meter; 2. Lenkemezer, Tv. Jahn Aachen.

2. Stufe: 1. Braunleder, Tv. Jahn, Aachen 36 Meter; 2. Küntzeler, Tv. Jahn, Aachen; 3. Jansen, Verlautenheide; 4. Meeßen, Stolberger Turngemeinde.

4 mal 400-Meter-Staffel:

1. Aachener Turngemeinde 1 3,58; 2. Burtsch. Tv.; 3. Aachener Turngemeinde 2.

10 mal ½ Runde-Staffel:

1. Tv. Jahn, Aachen 3,50; 2. Stolberger Turngemeinde; 3. Aachener Turngemeinde; mußte wegen Sehnenzerrung aufgegeben werden.

Olympische Staffel:

1. Turngemeinde Aachen 4,41; 2. Burtsch. Turnverein; 3. Turngemeinde Aachen.

Schwimmen.

1. Eröffnungsstaffel 5 mal 50 Meter bel.: Schwimmer-Abteilung Eschweiler Turnverein 3,16 Sekunden.

2. Jugendzweikampf (Klasse 1): 1. Kozel Hans, 2. Junkersfeld, 3. Jacobs, 4. Valder, 5. Kniff, alle Eschweiler.

2. Klasse: 1. Schmitz Hans, Eschweiler, 2. Wolter Franz, Eschweiler, 3. Maßen Heinrich, Stolberger Schwimmverein; 4. Delseme, Stolberger Schwimmverein; 4. Lamberti, Aachen; 5. Reidt, Stolberg.

3. Schwimmen der Turner, 50 Meter bel. Unterstufe: 1. Bitter Hugo, Schwimmer-Abteilung Eschweiler Turnverein 36,4 Sek.; 2. Brach, Turngemeinde Aachen; 3. Wolter Wille, Schwimmer-Abteilung Eschweiler Turnverein; 4. Versch Mich., Schwimmerabteilung Eschweiler Turnverein; 5. Schröder Peter, Schwimmerbund Aachen; 6. Ney Fritz, Schwimmerabteilung Eschweiler.

4. Springen der Turnerinnen: 1. Kettenis, Aachener Handwerker-Turnverein; 2. Seeger Berta, Eschweiler Schwimmerabteilung; 3. Distelrath Grete, Schwimmerabteilung Eschweiler.

5. Springen für Turner (Unterstufe): 1. Steffen, Stolberger Schwimmverein; 2. Fournee Frz., Schwimmerabteilung Eschweiler Turnverein; 3. Wolter Willi, Schwimmerabteilung Eschweiler Turnverein; 3. Maaßen Josef, Stolberger Schwimmverein; 4. Wesender, A. T. A. Aachen.

6. Schwimmen der Turnerinnen 50 Meter bel.: 1. Hündgen Maria, Schwimmerabteilung Eschweiler Turnverein 51 Sek.; 2. Seeger Berta, 3. Wolter Henr., 4. Stürtz Agnes, alle Schwimmerabteilung Eschweiler Turnverein.

7. Lagenstaffel 4 mal 50 Meter: Schwimmerabteilung Eschweiler Turnverein, 2,51 Sekunden.

8. Schwimmen der Turner 100 Meter bel. Unter- und Mittelstufe: 1. Bitter Hugo, Schwimmerabteilung Eschweiler Tv. 1,31,4; 2. Brach, Turngemeinde Aachen; Klein Hermann, Tv. 47 Aachen, außer Konk.

9. Hauptspringen der Turner: 1. Distelrath Jos., Schwimmer-Abteilung Eschweiler Turnverein; 2. Loeb Th., Eintracht Aachen; 3. Distelrath Leo, Schwimmerabteilung Eschweiler Turnverein; 4. Versch Peter, Schwimmerabteilung Eschweiler Turnverein.

10. Wasserballspiel: Eschweiler Turnverein 1. und 2. Mannschaft kombiniert 0:0.

*

Aus dem Westdeutschen Spielverband.

Die Spiele des Sonntags.

Sportfreunde M.-Gladbach gegen Jülich 1910 1 8:1. Törrenzig 1 gegen F. C. Jülich 1910 2 1:3. Jugend Stternich gegen Jugend Jülich 1910 2 4:1. Turn- und Sportklub Stetternich gegen Alemannia Aachen 2 2:5.

Aufstiegspiele für die 1. Gauklasse.

Coslar gegen Euskirchen 3:2.
Langerwehe gegen Broich 6:1.
Linnich gegen Mariaweiler 1:2.
In der Samstagsnummer muß das Resultat Euskirchen gegen Mariaweiler 3:4 lauten.

Um die DFB.-Meisterschaft.

In Berlin: Hertha BSC. Berlin — Hamburger S. V. 4:2.
In Düsseldorf: Sp. Vg. Fürth — Holstein Kiel 3:1.
Das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft, Spiel-Vg. Fürth gegen Hertha Bergin, findet am 13. Juni nicht in Köln, sondern in Frankfurt statt.
Angeblich sollen die Süddeutschen gegen die Austragung in Köln protestiert haben. Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung ist noch nicht ergangen, ist aber so gut wie gewiß.

Die Spiele in Westdeutschland.

Düsseldorf 99 — Spv. Duisburg 2:0. Komb. Wald-Solingen — Turn Düsseldorf 1:4.

Um den Verbandspokal.

Union Oberschöneweide — Alemannia 6:3. Norden-Nordwest — Viktoria 1:3.

Aufstiegspiele.

Germania Düren — Aachen 05 6:4. Germania Mülheim — Alemannia Aachen 2:2.

Privatspiele.

Kölner Kl. f. R. — Spv. Mülheim 4:0. Bonner Fußballverein — Fortuna Düsseldorf (?). Rheydter Spielverein — FV. Roermond 1:7. Sp. Cl. Sterkrade — BV. Altenessen 0:2. Sp. Vg. Oberhausen — Schwarz-Weiß Essen 2:2. Dortmunder Städteelf — Wacker München 1:11. B. V. Altenessen — S. C. M.-Gladbach 2:2 (abgebrochen).

1. F. C. Nürnberg — Tennis Borussia Berlin 4:0. ASV. Nürnberg — BfB. Stuttgart 4:2. ASV. Nürnberg — 1. FC. Freiburg 3:2. Stuttgarter Kickers — Bayern München 2:3. Eintracht Frankfurt — Ajax Amsterdam 5:4.

Dr. Peltzer läuft Weltrekord.

Dr. Peltzer, der am gestrigen Sonntag in Budapest an den Start ging, stellte im 500 Meter Lauf mit 1:03,6 einen neuen Weltrekord auf. Barsi-Budapest endete auf dem zweiten Platz in 1:04,6. Im 400 Meter Hürdenlauf erzielte der Deutsche mit 55,6 Sekunden eine neue deutsche Höchstleistung.

*

Radländerkampf Deutschland gegen Holland.

Vor ungefähr 10 000 Zuschauern blieben in Köln die Deutschen über die Holländer mit 164:81 Punkten überlegener Sieger. Ojzmella bestritt den Hauptanteil an den Siegen.

*

Eröffnung des neuen Volksbades in M.-Gladbach.

* M.-Gladbach, 6. Juni. Das neue Volksbad im Bungtwalde ist nunmehr vollendet und wurde heute dem Betriebe übergeben. Es ist im Wege der produktiven Erwerbslosenfürsorge erbaut worden. Es liegt in reizvoller Waldumgebung und hat an der Längsseite des Sportbeckens eine Zuschauerterrasse oder Tribüne, die 3000 Personen faßt. Die Anlage, mit der auch ein Luft-, Licht- und Sonnenbad verbunden ist, dürfte die größte und neuzeitlichste ihrer Art in ganz Deutschland sein.

Vereinskalender.

Jünglingskongregation. Heute, Montag, abend um 6,30 Uhr versammeln sich die Mitglieder der Musik- und Mandolinenabteilung mit Instrumenten im Jugendheim.

Jungfrauenkongregation. Heute abend punkt 8 Uhr Vorstands- und Bezirksvorsteherinnenkonferenz im Marienheim. Die Bezirksvorsteherinnen werden freundl. gebeten, genau über die Teilnehmerzahl am Einkehrsonntag zu berichten.



Franz Diener
nimmt jeden Morgen eine Prise Stuvkamp Salz

Er schreibt uns wörtlich:
„Ich nehme Stuvkamp-Salz regelmäßig und bin überzeugt, daß es dazu beiträgt, den Körper elastisch und leistungsfähig zu machen.
Franz Diener."

Aehnlich äußern sich viele prominente Sportsleute: wie Stellbrink, Wittig, Lorenz, Hahn, Bauer, Haymann, Samson-Körner, Breitensträter, Prenzel, Naujok, Herse, Otto Schmidt, Hans Luber und viele andere mehr, der beste Beweis für unsere Behauptung, daß

Stuvkamp-Salz

der bewährte Wächter Ihrer Gesundheit ist.

Originalpackungen zu M. 3.— und M. 2.— in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Bestimmt zu haben: Christ. Schugt, Lövendrogerie, in Linnich: Drog. Loosen.
Allein-Vertrieb:
Phönix-Handelsgesellschaft m. b. H. Berlin SW 68, Ritterstraße 46, Fernsprecher: Dönhoff 8244.
Generalvertreter: Willi Zierau, Aachen, Wirichsbongardstraße 1, Tel. 4648.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gott der Allmächtige rief heute morgen gegen 1 Uhr in seiner unerforschlichen Vorsehung meine gute Frau, die Mutter meines Kindes, unsere liebe Tochter und Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin,

Frau Dr. Paul Fervers,

Maria Kath. geb. **Schröder,**

Mitglied des Vereins kathol. Frauen und Mütter,

zu sich in sein ewiges Reich.

Sie schied von uns, gestärkt durch die Heilsmittel unserer heiligen Kirche, nach allzu kurzer überaus glücklicher Ehe im Alter von noch nicht 25 Jahren.

In tiefer Trauer
namens der Hinterbliebenen
Dr. Paul Fervers.

Jülich, Eisenschmitt, Kempen, den 5. Juni 1926.

Die feierlichen Exequien werden gehalten in der Pfarrkirche zu Jülich am Montag den 7. Juni 1926, morgens 9¼ Uhr. Die Beerdigung ist am gleichen Tage nachmittags 4 Uhr vom Städtischen Krankenhause aus.

Man bittet von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Zum Quartalswechsel!

Neubestellungen auf Zeitschriften

für das kommende Vierteljahr erbitte bald. Falls bis zum 15. ds. Mts. eine Abbestellung nicht erfolgt, wird die betreffende Zeitschrift für das nächste Vierteljahr weiter geliefert.

Buchhandlung Jos. Fischer, Jülich.

Danksagung.

Der hohen Geistlichkeit, sowie namentlich dem Kirchenchor und Vereinen und allen Teilnehmern **besten Dank.**

Familie Wolff,
Mersch.

Die Geschäftsaufsicht über das Vermögen des Krautfabrikanten **Georg Hütter** in Aldenhoven ist beendigt gemäß § 69 der Verordnung betr. die Geschäftsaufsicht, nach dem der am 15. April 1926 verkündete gerichtliche Beschluß über die Bestätigung des Zwangsvergleichs die Rechtskraft erlangt hat.

Aldenhoven, den 31. Mai 1926.

Amtsgericht.

Rote Kreuz-Geld-Lotterie

für Wohlfahrtszwecke.

Ziehung 25. u. 26. Juni.

Höchstgewinn	**100000**	Mk.
1 Hauptgewinn	**60000**	Mk.
1 Prämie	**40000**	Mk.
1 Hauptgewinn	**10000**	Mk.

usw. usw.

Nur einige **Lose zu 3.30 Mark** (per Nachnahme durch die Post 3.60 Mk.) vorrätig in der

Buchhdlg. **Jos. Fischer.**

Ein zum 1. Juli beziehbares, massiv gebautes, geräumiges

Wohnhaus

mit Torfahrt, Hofraum, Stallung und Garten in

Linnich

unter günst. Bedingung zu verkaufen. **Rosell & Co.,** G. m. b. H. Köln, Schildergasse 43.

Unverheir. Beamter sucht

zwei unmöblierte Zimmer

in besserem Hause für längere Zeit zu mieten! Schriftl. Angebote unter **U. B. 21** an die Geschäftsst. ds. Bl.

Größte Auswahl in

Gardinen

Karl Weck jun.

Max Hermkes,
Jülich, Bongardsstr. 6
Tapeten und Borde
in jeder Preislage.
Tapetenkleister
zum Selbstreichen von Decken und Wänden.
:-: **Argentinaweiß.** :-:

Violinsaiten,

Kolofonium, Stimm-Gabeln sowie Stege

zu haben.

Buchhdlg. Jos. Fischer.

Tüchtiger

Anstreichergehilfe

gesucht.

Willy Merkens,
Jülich, große Kurstraße 4.

Möbel kauft man nicht beim ersten Besten!

Verlangen Sie leihweise unseren Katalog für komplette Zimmereinrichtungen.

Gebrüder Schürmann
Köln, Zeppelinhaus u. **Essen.**
Größtes Spezialhaus Deutschlands für Wohnungseinrichtungen.

Thekenkästen

mit Glasdeckel, für Krambuden sehr geeignet, billig abzugeben.

Ausk. in der Geschäftsst.

Von der Reise zurück.

Dr. Dreßen.

Die Im Kreise Jülich neu eingeführte 1. Fibel

Hei! Leicht und lustig!

Rheinische Fibel für Stadt und Kreis

Preis 1,60 Mk.

ist vorrätig in der

Buchhdl. Jos. Fischer.

„Meine Frau war ihr Leben lang, über 50 Jahre, mit einer häßlichen

Flechten

behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Nachdem sie „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" angewendet hat, fühlt sie sich wie neugeboren. Schon nach 8 Tagen spürte sie Linderung und in 3 Wochen waren die Flechten beseitigt. Wir sagen Ihnen innigsten Dank. „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" ist Tausende wert. E. B." à Stck. 60 Pfg. (15% ig), Mk. 1.— (25% ig) und Mk. 1.50 (35% ig, stärkste Form). Dazu „Zucker's Creme" à 45, 65 und 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältl.

Löwendrogerie **C. Schugt.**

Die Gewinne der Waren-Wohlfahrts-Lotterie, Aachen

sind eingetroffen und können dieselben abgeholt werden.

Buchhandlung **Jos. Fischer.**

Starke

Gemüsepflanzen

Geschw. Theißen, Welldorf.

Suche in Linnich

2 anständ. Leute in Kost.

Ausk. in der Geschäftsst.

Deutsche

Kampfspiel-Lotterie

43 680 Gewinne und 2 Prämien

=	**500000**
Höchstgewinn auf 1 Dopp.-Los	**200000**
Höchstgewinn auf Einzel-Los	**100000**
2 ×	**60000**
2 ×	**40000**

Die Deutsche Kampfspiel-Lotterie ist die erste Lotterie, bei der der Einsatz nicht verloren ist, denn mit dem Kauf eines Loses für M. 1,— erhalten Sie zehn Rabattmarken, die von einzelnen Firmen in Zahlung genommen werden.

Los 1 M., Doppel-Los 2 M.
(für auswärts Porto u. Liste 35 Pfg.)
Glücksbrief m. 5 Doppel-Losen **10 M.** einschließlich Porto und Liste.

Lose zu haben in der

Buchhandlung Jos. Fischer

Pfeifen
staunend billig.
H. Mülstroh.

Registrier-Kasse

zu kaufen **gesucht.**

Angebote bis Dienstag morgen unter **M 256** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Erfahrenes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. Zweitmädchen vorhanden.

Frau Dr. Jacobs,
Stolberg (Rhld.),
Deutsche Bank.

Verein für Kaufleute.

Heute **Montag, 7. Juni,** 8½ Uhr bei **Lürken,**

Familienabend.

(Vereinswein)

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Vereinigte Jülicher Schützenvereine.

Heute nachm. 4 Uhr,

Medaillenschießen

im Schützenhause.

Der Vorstand.

Sommerfahrpläne.

Ausgabe 15. Mai

Fahrplan
M. Du Mont Schauberg Köln.
Preis 30 Pfg.

Amtlicher
Taschen-Fahrplan
Preis 80 Pfg.

Storms-Kursbuch
fürs Reich
Preis 4 Mk.

vorrätig.

Buchhandlung
Jos. Fischer.

Literarisches Büro

empfiehlt sich zur Prüfung und Bearbeitung eventuell Verlags-Uebernahme von schöngeistigen Werken und Bühnenstücken auch junger Autoren zu günstigen Bedingungen.

Heim-Verlag Radolfzell, Bodensee.

Junge

von 18—20 Jahren der mit Pferden umgehen kann, für sofort bei Familienanschluß gesucht.

Wwe. Jansen, Spiel.

Lehrer-, Lehrerinnenchor

Mittwoch, den 9. Juni, 4½ Uhr

Gesamtprobe.

Darnach **Hauptversammlung:** Besprechung des Sommerausfluges.

Alle Mitglieder und Freunde des Chor werden erwartet.

Zwangsinnung für das Bäckerhandwerk im Kreise Jülich.

Mittwoch den 9., nachm. 5 Uhr findet beim Kollegen Hubert Oellers, Cösl

Vorstandssitzung

statt. Wegen der Wichtigkeit der Versammlung wird gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Der Obermeister.

Einmaliges Gastspiel

des Personals des

Stadttheaters M. Gladbach

Donnerstag den 17. Juni, abends 8 Uhr
in der
Landskrone (P. Grommes):

Anneliese von Dessau

(der junge Dessauer).

Operette in drei Akten von Richard Keßler unter Benutzung des Herrsch'schen Lustspiels „Die Anneliese". Musik von Robert Winterberg.

Musikalische Leitung: Mathias Hohnen.
Inscenierung: Bozo Miler.
Bühnenbilder: Paul Ott, Gera.
Technische Leitung: Peter Krausen.

Preise der Plätze: 1. Parket (numeriert) 3 Mk. 2. Parkett (numeriert) 2 Mark, 3. Parkett 1 Mk. Vorverkauf Buchhandlung Jos. Fischer u. in der Landskrone.

Wo gehen wir heute und morgen hin?

Zum Welthipodrom Schloßmacher!

auf dem Marktplatz.

Eintritt und Reiten zu **Friedenspreis.**

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **die Direktion.**

Neueste

Mode-Zeitschriften

einzeln zu haben.

Buchhdlg. Jos. Fischer

Einige

Tore, Türen und Fensterrahmen

abzugeben.

Kölnstraße 13.

Ordentl. zuverläss.

Milchkutscher

für sofort gesucht.

Ausk. in der Geschäftsst.

Unverh. Schweizer

sucht Stelle zu 15—20 Kühen.

Ausk. in der Geschäftsst.

Zum 1. Juli katholisches besseres, gesetztes

Mädchen od. einfache Stütz

gesund und kinderlieb, herrschaftl. Haushalt 3 Kindern (6—11 Jahr gesucht. Selb. muß kochen können u. alle Hausarbeit verstehen. Morgenmädch vorhanden. Große Wä außer dem Hause. Jahreszeugnisse Bedingu Angebote mit Zeugn Abschriften oder Empf lungen an

Frau Professor **Röntg** Aachen, Hasselholzerw

Spielkarten

vorrätig. **Jos. Fis**